

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949

218 (8.11.1949)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

HEUTE: Frauenbeilage

Ercheint täglich, außer Donnerstag und Sonntag. — Redaktion, Verlagsabteilung, Vertrieb und Druck: Karlsruhe, Waldstr. 28. Tel. 922/33. (Dringend Presse.) — Anzeigensnahme: Karlsruhe, Kaiserstr. 60. Tel. 946/9. Durlach, Pfälzstr. 49; Krlingen, Leopoldstr. 3. Tel. 24. — Kein Ersatzanspruch bei Störung durch höhere Gewalt.

3. Jahrgang / Nummer 218 Karlsruhe, Dienstag, 8. November 1949 Einzelpreis 15 Pfennig

Ausweisungsgesetz tritt in Kraft

BONN, 7. 11. (dpa). Das Ausweisungsgesetz der Alliierten Hohen Kommission tritt am 8. November — fünf Tage nach der am 3. November erfolgten Veröffentlichung im Amtsblatt — in Kraft. Das am 27. Oktober von den Hohen Kommissaren ausgefertigte Gesetz gibt die Möglichkeit, jeden deutschen Staatsangehörigen, der nicht innerhalb der Bundesrepublik seinen gewöhnlichen Wohnsitz hat, dauernd oder zeitlich auszuweisen. Desgleichen kann jeder Nichtdeutsche ausgewiesen werden, wenn er durch ein Besatzungsgericht einer strafbaren Handlung für schuldig befunden wurde oder seine Gegenwart geeignet ist, die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung oder der Sicherheit der alliierten Streitkräfte zu gefährden oder deren Ansehen zu schädigen.

Frankfurter protestieren weiter

FRANKFURT, 7. 11. (dpa). Der Frankfurter Hannes Gutkäs, der sich am vergangenen Sonntag auf dem Römerberg zum Sprecher einer von etwa 1000 Menschen besuchten Protestkundgebung gegen die Entscheidung des Bundestages für Bonn als Bundeshauptstadt gemacht hatte, will zu einer neuen Kundgebung am kommenden Sonntag aufrufen, in der wirksame Maßnahmen gegen die Bonner Entscheidung beschlossen werden sollen. Zehn Frankfurter Firmen haben ihre Unterstützung für die Kundgebung zugesagt. Mehr als zehn Lautsprecherwagen, die von diesen Firmen ausgerüstet werden, sollen die Bevölkerung zur Teilnahme an dem Protest auffordern.

Stützpunkt in Japan geplant

WASHINGTON, 6. 11. (UP). Wie aus informierter Quelle verlautete, beabsichtigt die amerikanische Flotte, einen langfristigen Pachtvertrag auf den großen japanischen Marinestützpunkt Yokosuka bei Tokio abzuschließen. Die Flotte wünscht, daß eine entsprechende Klausel in den japanischen Friedensvertrag aufgenommen und außerdem gleichzeitig ein entsprechendes Abkommen zwischen den Vereinigten Staaten und der japanischen Regierung abgeschlossen werden solle.

Sowjetmarschall leitet die Armee Polens

Auch das polnische Verteidigungsministerium unter sowjetischer Führung

WARSAU, 7. 11. (dpa). Der sowjetische Marschall Konstantin Rokossovski hat das Kommando über die polnische Armee übernommen. Er wurde am Montag aus dem Dienst der sowjetischen Armee entlassen. Wegen „besonderer Verdienste um die polnische Republik und die polnische Armee während des Krieges“ wurde Rokossovski zum „Marschall von Polen“ ernannt. Gleichzeitig wurde ihm der Oberbefehl über die bewaffneten Streitkräfte Polens übertragen. Rokossovski übernimmt als Nachfolger von Marschall Michael Rola-Zymierski auch das polnische Verteidigungsministerium. Rola-Zymierski war am Montag als Verteidigungsminister zurückgetreten und soll jetzt Mitglied des polnischen Staatsrates werden.

In einem Tagesbefehl an die polnischen Streitkräfte verpflichtet sich Rokossovski, seine ganze Kraft für die Stärkung und Weiterentwicklung der polnischen Armee einzusetzen. Mannschaften und Offiziere werden in dem Tagesbefehl aufgefordert, über die Unabhängigkeit Polens und über die Unantastbarkeit seiner Grenzen zu wachen, die brüderlichen Beziehungen zu den Armeen der Sowjetunion und der osteuropäischen Staaten zu wahren und strikte Disziplin zu halten.

Das kommunistische Organ „Trybuna Ludu“ schreibt zur Ernennung Marschall Rokossovskis, diese Maßnahme werde die polnische Verteidigungskraft und die Sicherheit des Landes erhöhen. Für die „deutschen Revisionisten und ihre angelsächsischen Beschützer“ bedeute die Ernennung einen neuen Hinweis darauf, daß die Oder-Neisse-Linie Polens Friedensgrenze ist.

Die Ernennung Rokossovskis zum Oberbefehlshaber der polnischen Truppen ist der erste Fall, daß ein sowjetischer General offen die Befehlsgewalt in einem der osteuropäischen Staaten übernimmt. Es ist jedoch kein Geheimnis, daß auch der Militärapparat Ungarns, Rumaniens und Bulgariens stark mit

Hochbetrieb in Paris

Lebhafte diplomatische Tätigkeit — Deutschlandfrage im Vordergrund

PARIS, 7. 11. (dpa). In Paris herrschte am Montag lebhaft diplomatische Tätigkeit. Die fünf Außenminister der Staaten der Westeuropa-Union berieten im Quai d'Orsay. In einem Sitzungszimmer der Nationalversammlung tagte der ständige Ausschuß der beratenden Versammlung des Europarates unter dem Vorsitz von Spaak. Als erster der Hohen Kommissare ist Francois-Poncet in Paris eingetroffen und hat sofort mit den zuständigen Stellen des Außenministeriums Fühlung aufgenommen. Für Dienstagvormittag ist eine Kabinettsitzung angesetzt worden, auf der die Deutschlandpolitik erörtert werden soll. Dienstagnachmittag wird Außenminister Schuman vor dem außenpolitischen Ausschuß der Nationalversammlung über seine Deutschland-Politik sprechen. Am Mittwoch sollen dann die Beratungen Achesons, Bevins und Schumans beginnen.

Der ständige Ausschuß des Straßburger Parlaments berät über die Zulassung Westdeutschlands und des Saargebietes als assoziierte Mitglieder. Die Sitzung findet hinter verschlossenen Türen statt. In unterrichteten Kreisen besteht aber kein Zweifel, daß der Ausschuß dem Ministerausschuß die Einladung Deutschlands und des Saargebietes vorschlagen wird. Die Einladungen dürften dann auf der nächsten Sitzung des Ministerausschusses — voraussichtlich Anfang nächsten Jahres — ausgesprochen werden.

Tagung des Konsultativrates beendet

PARIS, 7. 11. (dpa). Nach Abschluß seiner siebenten Tagung veröffentlichte der Konsultativrat der Westunion am Montag ein Kommuniqué. Darin heißt es, daß die Außenminister Großbritanniens, Frankreichs und der Beneluxstaaten ein Sozialversicherungs- und ein Kulturabkommen unterzeichnet haben. Sie hatten ferner einen Meinungsaustausch über mehrere internationale Fragen, insbesondere über das Deutschland-Problem.

sowjetischen Offizieren durchsetzt ist, Marschall Rokossovski, „Held der Sowjetunion“ und Träger des Leninordens, ist Panzerespezialist und gilt als erstklassiger Angriffstaktiker. Er ist 53 Jahre alt und der Sohn eines Warschauer Eisenbahnarbeiters. Als sowjetischer Armeegeneral leitete er 1943 die Einschließung von Stalingrad. Später befehligte er die Operationen zur Besetzung Ostpreußens. Nach Kriegsende war er als Oberbefehlshaber der Armeegruppe West unmittelbarer militärischer Vorgesetzter des Chefs der sowjetischen Militärverwaltung in Berlin.

Arbeitet Molotow in China?

PARIS, 7. 11. (UP). Die Pariser Wochenzeitschrift „Journale Dimanche“ behauptet, daß der ehemalige sowjetische Außenminister Wjatscheslaw Molotow von Stalin mit der delikaten Aufgabe betraut worden sei, die chinesische Volksrepublik zu dem bedeutendsten Satellitenstaat der Sowjetunion zu machen. Wie der aus Peking datierte Artikel in der Wochenzeitschrift feststellt, sei Molotow bereits seit mehreren Monaten in Mukden, wo er mit führenden chinesischen Kommunisten Verhandlungen führen soll.

Israel in Geldnöten

TEL AVIV, 7. 11. (dpa). Auf die finanziellen Schwierigkeiten Israels wies der israelische Finanzminister Eliezer Kaplan auf einem Zionistenkongreß hin. Der Palästinakrieg habe Israel über 100 Millionen Pfund gekostet. Ein Viertel dieser Summe sei durch Unterstützung aus dem Ausland gedeckt worden. Israel könne die schweren Aufgaben, denen es sich gegenübersieht, nur mit Unterstützung der Juden in aller Welt lösen.

Revolutionsfeierlichkeiten in Osteuropa

Grotewohl: „Die deutsche Jugend marschiert für die Freiheit“

HAMBURG, 7. 11. (dpa). Die Sowjetunion feierte am Montag, den 32. Jahrestag der bolschewistischen Revolution. Am Vorabend des Festtages, der im ganzen Osten mit großem Aufwand gefeiert wurde, umriß der Stellvertreter Stalins im Politbüro, Gregori Malenkov, die sowjetische Außenpolitik. Er bezeichnete das Potsdamer Abkommen als ständige Grundlage der sowjetischen Deutschlandpolitik, nannte den Marshallplan ein Mittel zur Kriegsvorbereitung, forderte ein Verbot der Atomwaffen und kündigte eine weitere Steigerung der Industrieproduktion Rußlands an.

Die Veranstaltungen, mit denen am Montag die Feierlichkeiten in der Sowjetunion und in allen Oststaaten eingeleitet wurden, fanden um die Mittagszeit ihren Abschluß. Die Truppenparade in Moskau und der Vorbeimarsch der Arbeiterdelegationen verlief wie üblich. Unter den zahlreichen Bildern, die beim Vorbeimarsch der Massen mitgeführt wurden, sah man die Porträts aller namhaften Kommuni-

Sie befaßten sich mit den Fortschritten, die auf dem Gebiet der gemeinsamen Verteidigung erzielt worden sind und prüften Fragen, die sich durch den Atlantikpakt für die Verteidigung der Westunion ergeben.

Deutsche Demontagevorschläge fehlen

FRANKFURT, 7. 11. (dpa). Ein Sprecher der amerikanischen Hohen Kommission äußerte am Montag sein Erstaunen darüber, daß die Bundesregierung noch keine Vorschläge zum Demontageproblem eingereicht habe. Der amerikanische Hohen Kommissar, John McCloy, hätte Bundeskanzler Dr. Adenauer ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Bundesregierung ernst zu nehmende Vorschläge unterbreiten müßte, wenn die Deutschen die weitere Demontage vermeiden wollten. Diese Vorschläge müßten ausreichende Sicherheitsgarantien enthalten und die Bezahlung der Reparationen gewährleisten. Es wäre nach den Äußerungen des Sprechers sehr schade, wenn die erwarteten deutschen Vorschläge nicht mehr rechtzeitig vor der am Mittwoch beginnenden Außenministerkonferenz in Paris vorliegen würden, auf der neben anderen Fragen das deutsche Demontageproblem besprochen werden soll.

Erhard „rein zufällig“ in Frankreich

Auslandsreise des Wirtschaftsministers während der Außenminister-Tagung

BONN, 7. 11. (UP). Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard wird sich noch im Laufe dieser Woche nach Paris begeben, um dort mit französischen Politikern und Wirtschaftlern sowie dem französischen Finanzminister Besprechungen über deutsch-französische Wirtschaftsprobleme zu führen. Minister Erhard wird gleichzeitig auch Luxemburg einen Besuch abstatten. Das Programm seiner Reise wird augenblicklich von der französischen Hohen Kommission zusammengestellt.

In Bonner politischen Kreisen vermerkt man mit besonderer Aufmerksamkeit die Tatsache, daß sich der Wirtschaftsminister zum gleichen Zeitpunkt nach Paris begibt, wo die drei Außenminister, der Vereinigten Staaten, Großbritanniens und Frankreichs, mit ihren politischen Beratern zu einer neuen Deutschland-Konferenz in der französischen Hauptstadt zusammentreffen. Dieses besondere Interesse wurde durch Berichte verstärkt, daß Minister Erhard auch mit dem französischen Außenminister Schuman Besprechungen führen wird. Da man in Bonn als selbstverständlich annimmt, daß auch die drei Hohen Kommissare an der Außenminister-Konferenz teilnehmen, wird vermutet, daß Wirtschaftsminister Erhard als Vertreter der Bundesregierung sich „rein zufällig“ zur gleichen Zeit in Paris aufhält, um bei strittigen wirtschaftspoli-

Sowjets versenken deutschen Dampfer

BERLIN, 7. 11. (UP). Wie die amerikanisch lizenzierte Zeitung „Der Abend“ meldet, wurde der deutsche Frachtdampfer „Hansa“ in der Nacht vom 30. auf 31. Oktober dieses Jahres in der Ostsee während eines Manövers von sowjetischen Kriegsschiffen torpediert und versenkt. Elf von den 15 an Bord des deutschen Frachters befindlichen Besatzungsangehörigen und zwei sowjetische Offiziere sollen dabei ums Leben gekommen sein. Nach Angabe der Zeitung haben die beiden sowjetischen Offiziere als Lotsen fungiert. Wie „Der Abend“ weiter berichtet, sollen die vier Ueberlebenden nach Wismar gebracht und dort verhaftet worden sein. Einem Matrosen sei die Flucht nach Berlin gelungen, wo er über den Vorfall berichtet.

Protestmarsch nach Bonn

UELZEN, 7. 11. (dpa). Aus Protest gegen ihre Abweisung durch die Länderkommission des Flüchtlingsdurchgangslagers Bohldamm traten am Samstag etwa 30 illegale Grenzgänger von Uelzen aus den Marsch nach Bonn an, um dort ihr Aufenthaltsrecht in der Bundesrepublik zu erwirken. Die Flüchtlinge wollen täglich bis zu 25 km zurücklegen und hoffen, daß sich auf dem Marsch nach Bonn noch weitere abgewiesene Flüchtlinge anschließen werden. Unter ihnen befinden sich Frauen, Kinder und Schwerbeschädigte — sogar ein Beinamputierter.

litischen Fragen — wie beispielsweise Demontage und Ruhrkontrolle — als deutscher Sachverständiger gehört zu werden.

US-Vorschlag zum Malmedy-Prozeß

WASHINGTON, 7. 11. (dpa). Der amerikanische Bund für die Verhinderung von Kriegen schlug am Montag vor, die sechs im Malmedy-Prozeß wegen Ermordung amerikanischer Gefangener zum Tode verurteilten Deutschen an die westdeutsche Bundesregierung auszuliefern. Die Überprüfung des Prozesses durch einen Unterausschuß des amerikanischen Senats sei „unzulänglich“. Der Senatsausschuß hatte Behauptungen über eine ungerechte Prozeßführung untersucht.

Manstein-Prozeß geheim

HAMBURG, 7. 11. (UP). Kurz vor Beginn der Montag-Verhandlung gegen den ehemaligen Generalfeldmarschall von Manstein, die bekanntlich unter Ausschluß der Öffentlichkeit vor sich ging, fuhr vor dem Gerichtsgebäude ein britischer Armee-Personenwagen vor, dem zwei Zeugen entstiegen, die auf Ersuchen des Verteidigers Reginald Paget eigens aus England kamen. Den Telefonistinnen, die sonst in dem Gebäude arbeiten, wurde der Einlaß verwehrt.

Rundfunkrat bildet Programm-Ausschüsse

Die Wünsche der Hörer sollen in Fach-Gremien besprochen werden

STUTTGART, 7. 11. (SAZ-Ber.). Rundfunk- und Verwaltungsrat des Süddeutschen Rundfunks hielten unter Vorsitz von Dr. Gas ihre erste öffentliche Sitzung ab, in deren Verlauf aus den Mitgliedern des Rundfunkrates drei Ausschüsse gebildet wurden, die bei der gesamten Programmgestaltung beratend mitwirken sollen. Auch die Frage des Werbefunks, der grundsätzlich zugestimmt wurde, wird zunächst in einem Ausschuß in bezug auf Zeit und Ausgestaltung der Werbesendungen näher besprochen werden.

Intendant Dr. Fritz Eberhard gab einen Einblick in die Entwicklung des Senders und hob besonders hervor, daß der Anteil der Sendungen der Sendestelle Heidelberg-Mannheim sich von 7 Prozent im August auf 10 Prozent im Oktober gesteigert habe. Auch

die Universitäts- und Schulfunksendungen Nordbadens sollen erweitert und aufgelockert werden. Dr. Eberhard stellte dann Beispiele zur Diskussion, die einen Einblick in die Vielfalt der Wünsche der Hörschaft gaben. Die Südwestfunk-Frage und das Problem „Humor in der Politik“ kamen zur Sprache, das vielbesprochene Thema „Leichte oder ernste Musik“ wurde angeschnitten, der Wunsch nach mehr religiöser Musik, mehr Volksliedern, Sportsendungen und dergleichen mehr fielen in die Debatte.

Eine satirische Sendung, die den Anwesenden noch einmal vorgespielt wurde und den „Kampf Maier, Müller gegen Wohleb“ in Form einer Fußballreportage behandelte, wurde wegen persönlicher Verunglimpfung Wohlbeis durchweg mißbilligt und die Einhaltung des absoluten fair play in allen Sendungen gefordert.

Der Rundfunk befaßte sich auch mit dem bayerischen Kommentarverbot, das entsprechend der Auffassung des Intendanten auf allgemeine Ablehnung stieß.

Konferenz ehemaliger RAD-Führer

STUTTGART, 7. 11. (SAZ-Ber.). Der ehemalige RAD-Führer Konstantin Hierl, der sich seit längerer Zeit im Heimkehrerheim Stuttgart-Degerloch aufhält, erklärte unserem Korrespondenten, am Wochenende hätten sich in Stuttgart auf Initiative des ehemaligen Generalarbeitsführers Müller etwa 30 höhere Arbeitsdienstführer getroffen, um gemeinsam Fragen der Versorgung und andere Themen, die ehemalige Arbeitsdienstführer berühren, zu besprechen. Es sei aber unbillig, von einer Geheimkonferenz der RAD-Führer zu sprechen, wie das die Stuttgarter Presse heute in Schlagzeilen tue. Er selbst habe mit der Tagung nichts zu tun gehabt, sei allerdings über die streng vertraulich durchgeführten Besprechungen laufend unterrichtet worden.

Welt-Rundschau

WIEN. Bundeskanzler Leopold Figl bildete eine neue österreichische Regierung. — ROM. Der italienische Staatspräsident Luigi Einaudi genehmigte die Rücktrittsgesuche von drei Saragat-Ministern. — PALERMO (UP). Die italienische Polizei konnte wiederum sechs Angehörige der Räuberbande Salvatore Giulianos verhaften. — BAGDAD. Der irakische Ministerpräsident Nuri Es Said ist von seinem Posten zurückgetreten. — MANILA (UP). Drei Männer, wahrscheinlich politische Anhänger des philippinischen Präsidenten Elpidio Quirino, wurden in einem Hinterhalt ermordet. — HONGKONG. Nationalchinesische Kriegsschiffe brachten das britische 3000-Tonnen-Schiff „Tainan“ auf. — BUENOS AIRES (UP). Argentinische Polizei verhaftete bei Auflösung einer kommunistischen Versammlung etwa 750 Personen. — SANTIAGO (UP). Ein Lastwagen raste vor einer Kirche in der chilenischen Hauptstadt in eine Prozession. Zwei Menschen wurden getötet und 18 verletzt. (Alle hier nicht gezeichneten Nachrichten „dpa“)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

50 Jahre

Wir blicken nach Paris

R. K. Auf der morgen in Paris beginnenden Konferenz der Außenminister der USA, Großbritanniens und Frankreichs ist Deutschland das Hauptthema. Wir haben in den vergangenen Jahren viele Konferenzen erlebt, auf denen sich die Siegermächte mit mehr oder weniger Erfolg bemühten, die zahlreichen Probleme zu lösen, die das besiegte Deutschland aufgab.

Die Soufjetunion diktiert das Tempo und die Pariser Besprechungen sind ganz eindeutig eine Folge der sowjetischen Initiative in ihrer Zone. Für die Westmächte heißt es nun endgültig: Eine vollständige Einigung über eine gemeinsame und klare Deutschlandpolitik zu finden. Ueber das Endziel dieser Politik gibt es keine Zweifel: Die Wiederherstellung der vollen politischen und wirtschaftlichen Gleichberechtigung Westdeutschlands.

Die Fronten in Paris sind klar. Die Amerikaner haben vor wenigen Tagen erklärt, daß sie ihre Politik gegenüber Deutschland radikal ändern wollen. Sie sind es seit jeher gewesen, die bereit waren, aus Deutschen so viel Freiheit zu geben, als London und Paris nur irgend zuließen.

Es ist oft genug betont worden, daß solche Bedenken sich dem europäischen Problem unterordnen müssen. Das Wiederauftreten Deutschlands als gleichberechtigte Macht in Europa ist eine unausbleibliche Notwendigkeit und nur noch eine Frage der Zeit.

Die Erfahrungen der letzten Zeit haben gezeigt, daß England nicht gesonnen ist, seine Commonwealth-Interessen einer europäischen Zusammenarbeit zu opfern. Es erscheint deshalb nicht ausgeschlossen, daß England von der aktiven Europapolitik immer mehr ausgeschaltet wird.

Attentat oder Propagandaschlag?

Vor 10 Jahren — Bombenexplosion im Bürgerbräu

Am 9. November 1939 erfuhr die Öffentlichkeit, daß am Vorabend, bei der „Erinnerungsfeier der alten Kämpfer der NSDAP“, im Münchener Bürgerbräukeller ein Attentat auf Adolf Hitler unternommen worden sei. 20 Minuten, nachdem er den Saal — „infolge dringender Dienstgeschäfte ungewöhnlich früh“ — verlassen habe, sei in der Säule, vor der wie üblich das Rednerpult aufgestellt war, eine Höllenmaschine losgegangen.

Hitler brauchte Haß

Zehn Jahre nach diesem trübten Novembertag ist es zum mindesten sehr wahrscheinlich, daß das Münchener Bürgerbräu-Attentat zu dem Zweck veranstaltet wurde, diese Kommentare zu ermöglichen. Es scheint in die Reihe jener Aktionen zu gehören, die das widerstrebende deutsche Volk in die „richtige“ Stimmung versetzen sollten.

Vierzehn Tage nach dem Attentat kam die amtliche Meldung: Der Täter ist gefaßt. Er heißt Georg Elser, ist 36 Jahre alt, Tischlermeister, aus München. Man verhaftete ihn, als er sich in die Schweiz begeben wollte, zu Otto Strasser, „dem Anstifter“. Am gleichen Tage aber — so heißt es in der offiziellen Meldung weiter — wurden „die eigentlichen Hintermänner“ festgenommen.

Wurde der Täter bestochen?

Der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg trifft Elser in Dachau, wohin er im März 1945 verbracht worden war. Auch dort hat der Tischlermeister eine Werkstatt und ist vor allen anderen bevorzugt. Schuschnigg berichtet, genau wie Frau Vogelmehr, daß der geheimnisvolle Häftling zu der Erzählung Gelegenheit fand, er habe die Höllenmaschine gegen eine Bestechungssumme von 40.000 Mark nach den Weisungen der Gestapo-Agenten eingebaut.

hatte nicht ausgereicht, ihm die Folgen klarzumachen. Als die Amerikaner herannahten, wurde er vorher am 28. April 1945 in Dachau erschossen. Der einzige Mann, der über die Hintergründe des 8. November 1939 erschöpfend Auskunft zu geben vermochte, war aus der Welt geschafft.

Völlig eindeutig ist in Nürnberg festgestellt worden, daß die beiden Briten Best und Stevens nicht das Geringste mit der Münchener Affäre zu tun hatten. Im übrigen hatte man in Nürnberg keinen Anlaß, sich mit den Vorgängen vom 8. November 1939 zu befassen, da die Opfer ausschließlich Deutsche waren.

Anti-Hundhammer-Gesetz

STUTTGART (Eig.-Ber.). Der württembergisch-badische Landtag wird sich in Kürze mit dem Entwurf eines Anti-Prügelstraf-Gesetzes zu beschäftigen haben, der gegenwärtig im Kultusministerium ausgearbeitet wird. Es handelt sich jetzt nur noch darum, die richtige Formulierung des entscheidenden Paragraphen zu finden, die einerseits die Prügelstrafe generell verbietet und andererseits „ungezogenen Lausbuben“ keinen Freibrief für gemeine Streiche in die Hand gibt.

Deutschland-Rundschau

Mannheim. Auf dem Parteitag der KP Württemberg-Badens wurde der bisherige Vorsitzende Robert Leibbrand wiedergewählt. Der Parteitag fand in Mannheim unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. — Baden-Baden. In der Nacht zum Sonntag fiel im Nordschwarzwald der erste Schnee in diesem Winter.

Herausgeber und Chefredakteur: Felix Richter, Chef vom Dienst: Josef Werner. Verlag: Süddeutsche Allgemeine Zeitungsverlag GmbH. Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr.

Die Tragödie in Neureut

KARLSRUHE. (SAZ). Wie wir bereits in unserer gestrigen Ausgabe veröffentlichten, wurde die Gemeinde Neureut durch eine grausige Bluttat emporgeschreckt, die zwei Menschen das Leben kostete. Da die Ermittlungen von der amerikanischen Kriminalpolizei geführt werden und dadurch keine Einzelheiten zu erfahren waren, haben wir die Unglücksstätte aufgesucht.

erregten Wortwechsel, kurz darauf hörten die im Hause Anwesenden drei Schüsse und wenige Augenblicke danach einen vierten. Blutüberströmt fand man Lydia Crocoll auf dem Boden liegen, nicht weit davon entfernt ihr Bräutigam, der mit dem letzten Schuß seinem Leben ein Ende gesetzt hatte.

IM IRRGARTEN DER LIEBE

ROMAN VON EEE GEORGE

31. Fortsetzung Nachdruck verboten

Mit aller Kraft nahm er sich zusammen. „Es muß sein, Helene, du darfst mich nicht hindern.“ sagte er mit unterdrückter Stimme. „es muß sein, hörst du? Dort liegt ein ausführlicher Brief an dich, dar dir restlos alles aufklärt; lies ihn, und du wirst mich verstehen. Und jetzt, bitte, ich muß fort.“ Er wollte an ihr vorbeigehen.

„Nein.“ flüsterte sie entschlossen. „Ich lasse dich so nicht weggehen, ich ängstige mich um dich! Deinen Brief will ich nicht lesen. — du sollst mir selbst erklären, was mit dir ist.“

Er versuchte, sie beiseite zu schieben, aber mit ihrer sportlichen Gewandtheit war sie ihm überlegen, und ehe er sich versah, hatte sie ihn ins Zimmer gedrängt und die Tür hinter sich geschlossen. Sie nahm ihm den Koffer aus der Hand und den Hut vom Kopf. Vergebens versuchte er, sie zu hindern, schon hatte sie ihm den Mantel heruntergezogen, dann faßte sie ihn an den Schultern und rüttelte ihn.

„Gérard.“ sagte sie hastig und mit tränenerstickter Stimme. „das willst du wirklich tun? Handelt es sich um einen Bruder an seiner Schwester?“

„Ich — bin nicht — dein Bruder —“ murmelte er.

„Was sagst du da?“ „Du — du bist nicht meine Schwester. — Helene —“

„Gérard!“ Sie hatte einen leisen Schrei ausgestoßen und stand wie versteinert, ihn entsetzt anstarrend.

starrend. Mit der rechten Hand verschloß sie ihren halbgeöffneten Mund, als ob sie einen Schrei ersticken wollte. Die Linke streckte sie wie in Abwehr gegen ihn. „Ist das wahr?“

Das Bild, das er so oft im Geiste vor sich gesehen, wurde Wirklichkeit: Er sank vor ihr nieder, umfing ihre Knie, und ein schmerzliches Stöhnen brach aus seiner Brust. Sie regte sich nicht. Die Arme fielen ihr wie leblos herunter, sie sah geradeaus ins dunkle Zimmer, ins Leere.

„Wer bist du?“ fragte sie leise. „Ich heiße Rudolf Curtius.“

„Rudolf Curtius.“ flüsterte sie wie buchstabierend vor sich hin. Dann wiederholte sie: „Rudolf Curtius.“

„Ja.“ „Und bist nicht mein Bruder? Nicht Dupuis?“

„Nein.“ Sie schwang und legte die Hände an ihre Schläfen. Ihr Herz klopfte, sie hörte ihr Blut rauschen.

Nicht ihr Bruder! Eine Bangigkeit ergriff sie. Die Einsamkeit und die Stille ringsum, die Nacht und sein Zimmer erfüllten sie plötzlich mit Angst. Sie löste sich aus seiner Umklammerung und ging langsam zur Tür. Dort blieb sie stehen und wandte sich zu ihm.

„Du hast uns getäuscht?“ Ihre Stimme zitterte schmerzlich.

„Ja —“ „Oh —“ wie ein Wehlaut kam es von ihren Lippen. „warum? warum?“

Er stand auf. „Ohne Absicht. — ahnungslos. Ich wollte den Brief eines mir flüchtig bekannten Reisenden, der bei einem Eisenbahnunglück getötet wurde, an seine Adresse befördern und persönlich in Wien abgeben, ein wichtiges Schreiben, das an deinen Vater gerichtet war.“

Da sah ich dich vorher im Schallerraum der Bank und verliebte mich in dich. Ich war wie krank nach dir, und es gelang mir zu erfahren, wie du heißt. Der Zufall will es, daß der Brief, den ich für den Toten abgeben wollte, die Adresse deines Vaters trug, und ich beging die Torheit, ihn deshalb zu öffnen. Dadurch bekam ich Kenntnis, daß dein Vater dem Ueberbringer die Stellung eines Sekretärs zusagte. Und da — nur um zu dir zu gelangen —, um bei dir zu sein, übernahm ich die Rolle des Toten. Ich ahnte nicht, was mich erwartete.“ Er schwang.

„Und — weiter?“ fragte sie, fast unhörbar.

„Der Tote lebt. Der Arzt auf der Unglücksstätte hatte sich getäuscht. Das alles wußte ich nicht. Ich bereue tief und will meine Schuld büßen.“

Eine bange Pause. „Warum hast du dich nicht längst mir eröffnet?“

„Ich schämte mich. Du mußt mich verstehen, — und.“ er stockte.

„Und?“ „Ich wollte dich nicht verlieren.“ Sie näherte sich ihm langsam. „Hättest du mir doch alles längst gesagt! Du hättest mich nicht verloren. Ob du Rudolf bist oder Gérard, — ich liebe dich vom ersten Augenblick an, als ich dich sah.“

„Ich bin deiner nicht wert —“ „Sprich nicht so. Komm, setzen wir uns, ich will jetzt alles wissen. — alles.“ Sie ging an seinen Schreibtisch und besah den Brief, den er ihr geschrieben hatte. Dann zerriss sie ihn und schob die Stücke in ihre Tasche. Sie nahm seinen Arm und führte den wie automatisch Gehorchenden zum Stuhl, drückte ihn sanft darauf nieder und setzte sich ihm gegenüber.

„Erzähle mir ausführlich alles, ich darf es von dir verlangen.“

Und er erzählte. Er öffnete ihr sein ganzes Herz, und als er geendet, schwang sie nachdenklich.

„Wie ich den Menschen hasse, der dein Leben bedroht! Und das soll mein Bruder sein? Nie! Nie! Es muß einen Weg geben, dich zu retten. — es muß!“

„Es gibt nur einen. — ich muß verschwinden, so schnell wie möglich.“

„Nein.“ rief sie mit kindlichem Eigensinn. „Ich lasse dich nicht fort, ich spreche mit Papa. Ich sage ihm, daß du dich mir anvertraut hast, er ist gut, er wird dir verzeihen, der andere —“

„Der andere ist sein Sohn.“ „Und du bist der, den ich liebe!“ Sie ergriff seine Hand und hielt sie fest. „Der andere ist ein Erpresser, glaube mir! Nichts, was er von dir fordert, darfst du erfüllen. Er nahm dein Geld und will weiter wieder nichts als Geld. Laß mich Papa alles erzählen. Oh, du —“ Sie stand auf, ging zu ihm und legte wiederum ihre Arme zärtlich um ihn. „Was du gelitten, — du Aermster!“

Schuldbewußt drückte er sie sanft an sich. „Kannst du mir verzeihen?“

Sie umarmten sich. Er küßte ihre Haare und fühlte ihre nahe Wärme. Durch die dünne Seide ihres Nachttanzgeses spürte er ihre schlängelnde Gestalt, ihre junge Brust, die weichen Formen ihres Körpers, und bebend hielt er sie fest, bis sich ihre Lippen fanden. „Du, — du bist nicht mein Bruder —“, hauchte sie verwirrt und machte sich los von ihm. Dann sagte sie entschlossen: „Ich will dich schützen. Morgen mache ich meinen Schmuck zu Geld, und außerdem spreche ich mit Papa. Wirst du jetzt bleiben?“

Sie hatte ihm neue Hoffnungen gegeben. Nach dieser Unterredung mit ihr wollte er versuchen, den Kampf nochmals aufzunehmen.

So sagte er: „Ja.“

Fortsetzung folgt

42 Veranstaltungen in vier Tagen!

Wenn die ersten Tage des Monats ins Land gehen, dann merken das nicht nur die Gaststättenbesitzer, die Geschäfte, die Kinos und die Kasse des Staatstheaters. Auch die Redaktionen der Zeitungen werden davon in erheblichem Maße betroffen. Aber während jene froh sind, wenn der Monatsletzte und damit eine vorübergehende Geschäftsbilanz überwunden ist, beginnt man in den Redaktionen hörbar zu seufzen. Ist — dem Vernehmen nach — der Umsatz der Geschäftswelt noch nie so schlecht gewesen wie im Oktober, so haben umgekehrt die Veranstaltungen noch selten eine solche Dichte erreicht wie in den ersten Tagen nach diesem Monat.

Sie müßten das erlebt haben, wie da die Einladungen auf den Schreibtisch prasselten! Es täte beinahe not, einen Chef des Protokolls zu engagieren, um sich da noch durchzufinden, um nichts zu versäumen und um jeden Vortrag, jedes Konzert, jede Versammlung, jede Pressebesprechung zu besetzen. Der redaktionelle Veranstaltungskalender weist beispielsweise für die Zeit vom vergangenen Donnerstag bis einschließlich Sonntag 42 Termine auf. Veranstaltungen, die alle in Karlsruhe waren und die alle seitens der Redaktion besucht werden mußten.

Weshalb wir Ihnen das mitteln, verheißt Leser? Weil wir Sie um Nachsicht und Verständnis bitten möchten, wenn nun vielleicht gerade die Veranstaltung, die Sie selbst besucht haben oder die Sie für besonders wesentlich halten, nicht den von Ihnen erwarteten äußeren Umfang einnimmt. Wir müssen — es bleibt uns nichts anderes übrig — kurz treten, um allen gerecht werden zu können. Vielleicht spüren Sie aber, daß auch hinter den kleinsten Berichten das Bemühen steht, das Bedeutsame zu erkennen und auszusprechen. Und das ist vielleicht doch wichtiger, als sich unter allen Umständen langatmige Berichte zu wünschen. jw.

Sie wollte ihre Familie mit Gas vergiften

Die I. Strafkammer verhandelte gestern in Abwesenheit gegen die 44 Jahre alte Ehefrau Maria G. aus Pforzheim-Dillstein. Sie hatte am Morgen des 29. März in ihrer Wohnung sämtliche Gashähne geöffnet, um ihren Mann sowie ihre vier Kinder zu töten, worauf sie die Wohnung verließ. Dem Umstand, daß die Tochter um 5.30 Uhr erwachte, war es zu danken, daß die in größter Gefahr schwebenden Familienangehörigen gerettet werden konnten. Da die Angeklagte als geisteskrank anzusehen ist und strafrechtlich nicht verantwortlich gemacht werden kann, ordnete das Gericht ihre Unterbringung in einer Heilanstalt an. ht.

Verkehrsunfälle

Bei der Kreuzung Bahnhofstraße und Beiertheimer Allee stießen zwei Lasterkraftwagen infolge Außerachtlassens der Verkehrsverordnungen zusammen. Hierbei erlitt einer der Fahrer lebensgefährliche Verletzungen. — Bei einem Zusammenstoß zweier Personenkraftwagen Ecke Klapprecht- und Bockstraße geriet eines der Fahrzeuge auf den Gehweg und verletzte zwei Kinder. Sie erlitten Gehirnerschütterungen und sonstige Verletzungen und mußten ins Krankenhaus überführt werden. — Ein Radfahrer, der die Vorfahrtregelung nicht beachtete, stieß in der Eitlinger Straße mit einem PKW zusammen und zog sich schwere Verletzungen zu.

Sterbefälle vom 4.—7. November

Am 4. 11.: Brauch Bertha geb. Steinmetz, Schlosser-Ehefr., Gerwigstr. 16 (55 J.); Engesser Erhard, Vat.: Glasreiniger, Friedensstr. 8 (81 J.); Herrmann Philomena geb. Speck, Bergm.-Wwe., Moningerstr. 7 (71 J.); Röhms Marie geb. Koch, Buchdr.-Ehefr., Durlacher Allee 67 (75 J.). Am 5. 11.: Ludwig Kressentia geb. Sommerer, Amtgeh.-Ehefr., Rumboldstr. 29 (42 J.); Melcher Wolfgang, Vat.: Wagenführer, Weltzienstr. 13 (2 Mon.); Wahl Gerhard, Vat.: Dr. Ing., Franz-Abt-Str. 1 (9 Mon.); Weber Paul, Werkstr., Solfenstr. 89 (73 J.). Am 6. 11.: Doidt Luise geb. Maag, Steinh.-Wwe., Hardtstr. 58 (71 J.); Kaudel Wenzel, Landw., Khe.-Durlach, Bergwaldstr. 12

Wiedersehen mit Josef Keilberth

Mehr noch als die Begegnung mit dem Orchester des Nordwestdeutschen Rundfunks im Sommer dieses Jahres sollte am vergangenen Sonntag das Gastspiel der Bamberger Philharmoniker zu einem ungewöhnlichen kulturellen Ereignis werden, auf das Bezug zu nehmen uns künftige Veranstaltungen sicherlich noch oft Gelegenheit geben. Wir glauben dies um so mehr, als die vorzüglichen Darbietungen der Bamberger auf ganz andere Weise als in den Symphoniekonzerten der Badischen Staatskapelle die Phänomene der klassischen Musik lebendig werden ließen. Wenn das mit solcher Eindringlichkeit geschah, daß die Hörer fasziniert und völlig unter dem Bann der künstlerisch bestimmenden Eindrücke adie sie umgebende Enge und drückende Hitze des Raumes kaum verspürten, so vor allem deswegen, weil die vermittelnde Gestaltung Josef Keilberths für Karlsruhe einige Neuheiten bot.

Sie bestanden zunächst in äußerlich wahrnehmbaren Veränderungen des Dirigenten, der seine vitale Beweglichkeit von früher zugunsten einer inneren Selbstbeherrschung und Konzentration abgelegt hat. Erfreulich dabei festzustellen, daß bei Keilberth dessen Wiedersehen in manchem zur spontanen Begeisterungskundgebung persönlicher Interessenkreise wurde, das Podium nicht zu einer musikalischen Turnhalle, sondern zu einem Sammelpunkt geistiger Energien wird, die alles, was unter seinen Händen erklingt, Leben und Seele verleihen. In zweiter Linie bestand der von ihm ausgehende Gewinn neuer Eindrücke in der Geläufigkeit und der lockeren, beinahe spielerisch leichten Art der Interpretationen, die in höchst sensibler, die Mittel des Orchestersatzes bis an die Grenzen des Möglichen ausschöpfender Vortragskunst zu Gehör kamen.

Wagners Forderung an den Dirigenten, „Immer den Gesang oder die Melodie zum Träger der Musik zu erheben“, erfüllt Keilberth in einem höheren und durchaus persönlichen Sinne, und zwar insofern, als er die Haupt- und Seiten Themen zu einem wirklich organischen Entwicklungsablauf ineinanderfügt, ebenso,

Wir fahren ins Salzbergwerk:

180 Meter unter der Erde wurde konzertiert

Der Sonderzug der Karlsruher Neuen Zeitung nach Bad Friedrichshall

Mit der Karlsruher Neuen Zeitung ins Salzbergwerk! Trotz der vorhergehenden Kälte- und der nicht gerade freundlichen Miene, die Petrus am Sonntagmorgen zur Schau trug, hatte sich, diesem Motto folgend, eine stattliche Schar Unentwegter dem „Fidelien Sonntagsbummler“ und „Reisemarschall“ Beger vom Verkehrsamt Karlsruhe zur Fahrt nach Bad Friedrichshall-Kochendorf anvertraut. Schöne Musik sorgte schon am frühen Morgen auf Bahnsteig 8 für die richtige Atmosphäre. Die mäßig warmen Abteile und die ununterbrochen auf vollen Touren laufende Uebertragungsanlage ließen vergessen, daß während der Fahrt ins schöne Schwabenland vor den beschlagenen Fenstern der erste Schnee vom grauerhängenden Himmel fiel. Er konnte die Sonntagsbummler nur wenig beeindrucken. Ihr Reiseziel lag im Trocknen, 180 Meter tief unter der Erde.

Friedrichshall-Kochendorf hatte sich auf den Empfang der Gäste aus dem Badnerland sehr gut vorbereitet. Der Bahnhof pranzte in festlichem Schmuck, die Bergwerkskapelle schmetterte den Ankömmlingen einen flotten Marsch entgegen, und Bürgermeister Kleinert — selbst ein gebürtiger Karlsruher — ließ seine Landsleute in seiner neuen Heimat herzlich willkommen. Und während die Schneeflocken lustig vom Himmel tanzten, erzählte Eustachius Dindemüller den Schwaben etwas aus unserer Heimatstadt.

Das also war der Empfang. Der Förderkorb des Bergwerks kam von nun an für die nächsten drei Stunden nicht mehr zur Ruhe. Immer im Abstand von einer Minute nahm er acht Personen mit hinab in die Tiefe, ins Reich

der glitzernden Salzkristalle. Erfahrene Bergleute nahmen sich der Besucher an und führten sie durch ein Labyrinth von Gängen und



Ankunft des Sonntagsbummler auf dem geschmückten Bahnhof Friedrichshall. Foto: Dürr Firmenlich

Stollen, durch hohe weite Räume bis hin zu den Stellen, wo während der Schicht mit Bohrmaschine und Sprengpatrone das Salz aus dem Berg gesprengt wird. Von dort zurück in den kleinen Festsaal, der mit seinen aus reinem Salz gemauerten, von innen erleuchteten Bögen und Grotten, bei den Sonntagsbummlern wohl den tiefsten Eindruck hinterließ, Höhepunkt und Abschluß jeder Führung bildete der Besuch des 24 Meter hohen Kuppelsaals, wo die Bergwerkskapelle, Hans Scheer mit seinem Akkordeon und Opernsängerin Kienzle-Hildebrandt jeder Gruppe den gewiß nicht alltäglichen Genuß eines kleinen Konzerts in 180 Meter Tiefe boten.

Karlsruhe im Spiegel der Veranstaltungen

Skiklub eröffnete sein Winterprogramm

Der Skiklub Karlsruhe und Frau Holle scheinen ein geheimes Abkommen getroffen zu haben, indem beide zu gleicher Zeit sozusagen ihr „Winterprogramm“ eröffneten: Der Skiklub mit einem Skifilm, Frau Holle mit den ersten schüchternen Schneeflocken. Der Skifilm stammte aus Frankreich und war mit französischen Berufsskifahrern unter der Leitung des Olympiasiegers Emile Allais gedreht worden. Er vermittelte ein ausgezeichnetes Bild von der modernsten Technik und von dem bis ins Kleinste ausgearbeiteten Stil des Skilaufens nach der sogenannten französischen Methode. Die Freunde des Tourenlaufens, wie er besonders im Schwarzwald gepflegt wird, kamen allerdings bei dem nur auf Abfahrts-, Tor- und Pistenlauf abgestimmten Film sehr zu kurz. Dafür leuchtete den Rennläufern das Herz, wenn sie sahen, mit welcher Sicherheit durch die Methode bedingter Mühseligkeit Emile Allais auch die steilsten Hänge nimmt. Kurz gesagt: Der Film war ein erfreulicher Auftakt für die Winter- und die sich, wie anfangs erwähnt, bereits sichtbar angekündigt hat.

„Farbiges Österreich“

Unter diesem Motto zeigte Kulturfilm-Regisseur Herbert W. Boche den Mitgliedern und Freunden des Karlsruher Schwarzwaldvereins

zu unserem Bedauern, daß der gleiche Termin für das Konzert der Bamberger Symphoniker durch eine hiesige Konzertdirektion angesetzt wurde.“ Wie uns Intendant Wolf mitteilte, wird J. Keilberth im April nächsten Jahres ein Sonderkonzert mit der Badischen Staatskapelle und darüber hinaus eine Opernaufführung des Staatstheaters dirigieren. W. Röse.

Schauburg: „Nachtwache“

Ueber diesen ersten mit dem Prädikat „Künstlerisch wertvoll“ ausgezeichneten Nachkriegsfilm, der im Atelier der Filmfabrik Gmbh. Göttingen gedreht wurde, eine Kritik im üblichen Sinne zu schreiben, wäre verfehlt, wenn nicht gar vermissen. Natürlich wird der formelle Kritiker an der äußeren Gestaltung dieses oder jenes aussetzen haben. Sie ist Menschenwerk, das nicht vollendet sein kann. Aber diese Mängel stehen in keinem Vergleich zum geistigen und christlich-ethischen Gehalt des Filmes „Endlich“, so möchte man den Filmleuten zu rufen, „wagt Ihr Euch an Probleme, mit denen Menschen schelleren können oder geläutert werden.“ Doch damit begnügen sie sich nicht. Sie zeigen aufrichtigen Menschen den Weg, der im reinen, vom Verstand unabhängigen Glauben und in selbstloser Liebe beginnt und endet. Zwischen Anfang und Ende steht der Mensch mit der von ihm oft als Last empfundenen Notwendigkeit, sich dauernd und immer wieder entscheiden zu müssen. Er mag wohl einmal vom Weg abkommen, er wird auch hin und wieder straucheln. Um so heftiger aber vollzieht sich dann der Durchbruch, der die Sehnsucht nach Frieden und Ruhe in sich und damit in Gott stillt. Aber erst in den nachfolgenden Prüfungen erweist es sich, ob der Mensch wahrhaftig war oder sich selbst betrog. Es geht ihm wie dem hl. Augustinus, der da sagte: „Hier (auf dieser irdischen Welt) kann ich sein und möchte es nicht; dort (im Bereich des ewigen Friedens) möchte ich sein und kann es nicht.“ Für uns Menschen ist es ein Armutszeugnis, daß uns ein Film diesen Weg zeigen muß. Doch es ist besser, den Weg früh genug gezeigt zu bekommen, als ihn allein zu spät zu erkennen. Ho.

Dem Besuch der Salinenstadt Jagstfeld war der Nachmittag gewidmet. Auch dort zeigte man sich auf die Karlsruher Sonntagsbummler bestens vorbereitet. Die Wirte hielten, was ihr Bürgermeister am Bahnhof versprochen hatte, und servierten das beste aus Küche und Keller. Neu gestärkt gab man sich in den folgenden Stunden seinen Passionen hin, fuhr mit dem Motorboot nach Bad Wimpfen, stattete der Saline wo täglich 1200 Zentner Siedesalz gewonnen werden, einen kurzen Besuch ab oder widmete sich dem Tanzvergnügen. Hans Scheer, Opernsängerin Kienzle-Hildebrandt und die „Drei Oetigheimer“ sorgten mit Akkordeon-Musik und Gesang für die nötige Stimmung, die dann, nach einem herrlichen Abschied am Bahnhof Kochendorf, während der Heimfahrt noch solche Wellen schlug, daß in vielen Wagen Aetzanz und geschunkelt wurde. -d-

Veranstaltungen im Amerika-Haus

Am Mittwoch, den 9. 11., liest Frau Ueberle-Dörner die Novelle „Die Perle“ von John Steinbeck. Der Münchener Autor und Verleger Ernst Heimeran spricht am folgenden Tag über das „Büchermachen“, während sich am Freitag die junge amerikanische Cellistin Mary Gray Clarke mit Werken von L. v. Beethoven, S. Barber und Maurice Ravel vorstellen wird. Sämtliche Veranstaltungen beginnen jeweils um 20 Uhr. — Vom 8. 11. bis 4. 12. werden im Vortragssaal plastische und graphische Arbeiten des jetzt in Stuttgart lebenden Berliner Künstlers Fritz Meiss gezeigt.

Einbruch in Gastwirtschaft. In der Nacht zum Montag entwendeten Diebe aus einer Wirtschaft in Hagfeld größere Mengen Zigaretten, mehrere Flaschen Spirituosen, Lebensmittel und Bargeld.

„Krise und Heilung der Ehe“. Ueber dieses Thema spricht am Dienstag, den 8. November, 17.00 Uhr, der Schweizer Arzt Dr. Bovey in der Sendereihe „Christentum und Gegenwart“ des Süddeutschen Rundfunks.

„Kreuz und quer durch die schöne Hegau- und Bodenseelandschaft“ betitelt sich ein Farblichbildervortrag der Naturfreunde am Freitag, den 11. 11., 19.30 Uhr, im Studentenhau. Referent ist H. Braun.

Die SAZ gratuliert Frau Elisabeth Bahm, Karlsruhe, Rudolfstr. 15, feiert am 8. November in körperlicher und geistiger Frische ihren 50. Geburtstag.

In einem Lichtbildervortrag die Schönheit der alpinen Welt. Im Sommer und Winter, bei strahlendem Sonnenschein und Gewittersturm hatte der Lichtbildner die Pracht und Romantik der Landschaft mit seiner Kamera so plastisch eingefangen, daß der Vortrag für alle Anwesenden zu einem köstlichen Erlebnis wurde.

Die Wunderwelt der Sterne

Es war wirklich eine Wunderwelt, in die Hermann B. G. z. H. Heidelberg, seine Hörer schauen ließ, und Kants Wort, daß der bestirnte Himmel über uns das Gemüt mit immer neuer und zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht erfülle, erwies wieder einmal seine tiefe Wahrheit. Eine große Zahl von Lichtbildern brachte nicht nur unsere Sonne, deren Planeten und unseren Mond dem Beschauer näher, sondern gewährte auch einen Ausblick auf verschiedene Kometen und auf einige der 100 Millionen bisher festgestellter Spiralnebel, deren jeder einzelne ebenso wie unsere Milchstraße Milliarden von Sonnen birgt. Sie „erweiterten“, um nochmals mit Kant zu sprechen, die Verknüpfung, in der wir stehen, ins unbeschreiblich Große mit Welten über Welten und Systemen von Systemen und vernichteten gleichsam die menschliche Wichtigkeit, tiefen doch aber auch demütiges Staunen hervor vor der für menschliche Sinne bestehenden Unermeßlichkeit des Weltalls und der überwältigenden Großartigkeit aller Schöpfung. Ca.

Stiftungskonzert

des MGJ Junker & Ruh

Zur Feier seines 55. Stiftungsfestes veranstaltete der Männergesangsverein Junker & Ruh ein Konzert, dessen erster Teil dem Gedenken an die 300. Wiederkehr des Geburtstages Johann Wolfgang von Goethe gewidmet war. Goethe-Veranstaltungen von Kuhlau, Weber u. a., vom Männerchor des Vereins einflusslos vorgetragen, wechselten mit Rezitationen, die Wolfgang Rieckert gehalten gestaltete. Der zweite und dritte Teil des Abends stand im Zeichen des „Lebenskranzes“ und des „Volksliedes im Schaffen zeitgenössischer Komponisten“. Fein die Wiedergabe zweier Lieder von Hugo Wolf, für die Helena Bader ihr ausgeglichenes und warmes Können beisteuerte. Der Männerchor ersang sich mit weiteren Liedern von Köllner, Wendel, Jochum und Jüngst die volle Sympathie des Publikums. Ebenso vermochte das mitwirkende Streichquartett (an der Spitze Gertrud Werner-Herzog, tonlich ganz hervorragend der Bratschist Meinrad Becht) zu überzeugen. Die Chorleitung lag bei Adolf Weigel in besten Händen. lwe.

Aus den Rundfunkprogrammen

Dienstag, 8. November
Südd. Rundfunk: 11.45 Landfunk; 14.00 Schulfunk; Th. Storm; 14.30 Aus d. Wirtschaft; 14.45 Engl. Sprachkurs; 17.00 Christentum u. Gegenwart; „Krise und Heilung der Ehe“ (Dr. Bovey); 17.15 Allegro appassionata v. Saint-Saens, Synchron f. Flöten solo v. Debussy, 4 Lieder f. Sopran u. Klav. v. Franck, Elegie v. Faure, Toccata f. Klavier v. Ravel; 18.00 Mensch u. Arbeit; 18.15 Natur u. Leben; „Neues aus der Chemie“ (Dr. H. Römpf); 18.30 Klänge d. Heimat; 19.30 Von Tag zu Tag; 20.00 „Turandot“ v. Busoni; 22.00 „Wir denken an Berlin“; 22.50 Aus Theater u. Konzertsaal; 23.00 Melodien v. gestern u. vorgestern.

Im Staatstheater...

... geht heute um 19.30 Uhr Goethes „Geschichte Gottfriedens von Berlichingen mit der eisernen Hand“ („Urgötis“) in Szene (Platzmiete A. vorverlegt).

Kreuz und quer durch den Landkreis

Dürrenbüchlig (RL). Die Freiw. Feuerwehr führte ihre Herbstschlußübung durch, die als voller Erfolg angesehen werden konnte. Die Mannschaft bewies, daß sie jederzeit einsatzbereit ist, wenn der Ruf an sie ertönt. — Im Monat Oktober waren zwei Geburten zu verzeichnen.

Jöhlingen (Ch). Am Donnerstag werden lose und gebündelte Gruppen verwogen. — Im Gasthaus zum Lamm trafen sich am Samstag die Schüler und Schülerinnen des Jahrganges 1921 zu einem gemütlichen Beisammensein. — Jeder über 3 Monate alte Hund muß versteuert werden. Diese Steuer war bereits fällig. Es wurde nunmehr als letzter Termin der 15. November festgesetzt. — In voller geistiger und körperlicher Frische feierte Frau Karoline Fabry geb. Daum, ihren 85. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

Grötzingen (Jr). Die von der Volksschule durchgeführte Sammlung für die Blinden erbrachte den Betrag von 235 DM. — Am kommenden Mittwoch findet in der Filmbühne eine Veranstaltung der freischaffenden Blinden im Deutschen Musikerverband statt.

Staffort (nn). Das in der Ferienzeit renovierte Schulhaus hat einen neuen grauen Verputz erhalten, und macht in seinem neuen Gewande einen recht angenehmen Eindruck. — In der letzten Woche gelangte das Sandblattgeld zur Auszahlung. — Die Einstreu für den Fassetstall wurde für die Monate November und Dezember zu einem Preise von je 10.— DM versteigert.

Neuburgweiler (aw). Die Wiederaufbauarbeiten am Rathaus können bis Mitte dieser Woche zu Ende geführt werden, so daß bereits die Verwaltungsräume und die beiden Wohnungen bis zu diesem Zeitpunkt zur Verfügung stehen. Die Einweihung des Neubaus erfolgt am kommenden Samstag unter Mitwirkung aller örtlichen Vereine. — In der letzten Gemeinderatssitzung befähigte sich der Gemeinderat mit der Vergebung der Wohnungen im Rathaus. Leider konnte darüber bisher noch keine Einigung erzielt werden. Gleichzeitig lagen zwei Gesuche zur Besetzung der Heizerstelle vor. Nach der Beschlußfassung wurde dem Ortsdiener die Stelle übertragen. Die Vermögenssteuer wurde dahingehend neu geregelt, daß für öffentliche Veranstaltungen pauschal 15 DM und für geschlossene Veranstaltungen 10 DM Steuer an die Gemeinde entrichtet werden müssen.

Malsch (v). Das Streichorchester Malsch bescherte den Einwohnern mit einem Herbstkonzert einen schönen und genußreichen Abend. Leider war die Veranstaltung nicht so gut besucht wie es zu wünschen gewesen wäre. — Am heutigen Dienstag findet die

Glockenweihe in Spessart

Ein freudiges Erlebnis war das Christkönigsfest, der Tag unserer Glockenweihe. Jung und alt waren beim Eintreffen der Glocken auf den Beinen; nachdem der langersehnte Wunsch doch endlich in Erfüllung ging. Die Weihe nahm Hochw. Dekan Walter, Reichenbach, unter Assistenz des Orts Pfarrers Junker und Religionslehrers Kraft vor. Unser Kirchein konnte die Leute kaum fassen.

Kleinsteinbach gründet Siedlungsgenossenschaft

Kleinsteinbach (wb). Das Hauptthema der letzten Gemeinderatssitzung war, wie immer, die durch die Zuweisung von etwa 300 Flüchtlingen und die enorme Zahl von Eheschließungen hervorgerufene Wohnraumnot. Da durch den hohen Baupreis das private Bauen den Einwohnern fast unmöglich ist, wurde schon vor längerer Zeit die Gründung einer Siedlungsgenossenschaft von seiten der Gemeindeverwaltung angeregt. Der Aufruf hatte aber bisher keinen Erfolg, weil es die ganze Zeit an Baugelände fehlte. Jetzt haben sich die Bauinteressenten aus eigener Initiative zur Gründung einer Genossenschaft entschlossen. Obwohl auch an Neubürger Staatszuschüsse gewährt werden, sind diese dauerlicher Weise an den geplanten Bauvorhaben nicht beteiligt. Zwecks Finanzierung und Beschaffung von Baugelände hat man sich nun an eine Siedlungsorganisation gewandt, um die Umlegung des vorgesehenen Geländes im Gewinn „Lerchenwiesen“ schneller voranzutreiben. Die Entwässerung und der Straßenbau werden in dem vorzuliegenden Plan eine wesentliche Rolle spielen und es bleibt nur noch abzuwarten, wie sich die einzelnen Behörden zu dieser Frage stellen. Vorgesehen ist auf dem etwa 100 ar umfassenden domäneeigenen Gelände die Errichtung von 10 Doppelwohnhäusern. Ein Fachreferent wird in nächster Zeit den Siedlern beratend zur Seite stehen und über alle Pläne näheren Aufschluß geben. Theodor Württemberg feiert am 9. November seinen 74. Geburtstag. Trotz seinem

ötlliche Naturaliensammlung für das Gemeindespital statt. — Der Bienenzuchtverein Malsch bittet alle Eltern ihre Kinder darauf hinzuweisen, daß sie die Bienenhäuser und Bienenstöcke während des Winters in Ruhe lassen. In der letzten Zeit sind verschiedene Beschädigungen vorgekommen, die alle von Kindern und Jugendlichen verübt wurden. — Am Mittwoch findet im Rathaus eine öffentliche Gemeinderatssitzung statt. — Am 7. November konnte Gottfried Größer, Mozartstraße 22, seinen 83. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch!

Zwei Unfälle in Söllingen

Söllingen (HK). Infolge Versagens der Steuerung fuhr ein Personenwagen auf der Reichstraße 10 in eine Hauswand. Die Fahrerin des Wagens zog sich dabei Verletzungen zu, während das Fahrzeug schwer beschädigt wurde. Am gleichen Tag sprang ein Hund einem Motorradfahrer während der Fahrt ins Vorderrad, so daß dieser schwer stürzte und Schürfwunden davontrug. — In der letzten Gemeinderatssitzung wurde wiederum das Gesuch eines Schafhalters zwecks Verpachtung der Winterweide ablehnend behandelt, da auf Grund der letztjährigen Erfahrungen die Gemeinde eine Verpachtung der Weide nicht mehr genehmigt. Der Gemeinderat gab seine Zustimmung zum Kauf eines Behelfshelmes, um auf diese Weise ebenfalls einen kleinen Beitrag zur Behebung der Wohnungsnot zu leisten.

Kurznachrichten aus Südwestdeutschland

Volkszorn schützt die Moral

Schwäbisch Hall (i). Dieser Tage wurde ein in Rieden wohnhaftes Mädchen von ihrem Schwager wegen schlechten Lebenswandels zur Rede gestellt. Das Mädchen brachte den verwandtschaftlichen Ermahnungen so wenig Verständnis entgegen, daß es einen Topf mit heißer Milch vom Herd nahm und diese ihrem Schwager ins Gesicht schüttete. Da es bei dem Auseinandersetzungen sehr lebhaft zugegangen war, hatte sich vor dem Hause eine etwa 70köpfige Menschenmenge angesammelt, die es für geboten hielt, nach dem „Milch-Attentat“ des Mädchens einzugreifen. Die Leute drangen in das Haus und verabreichten der „Attentäterin“ eine gehörige Tracht Prügel. Als einige Zeit später die Polizei erschien, fand sie sowohl Schwager wie Schwägerin mit erheblichen Verletzungen vor.

Vom Traktor erdrückt

Waldshut (i). Auf der nächtlichen Heimfahrt geriet ein Landwirt aus dem benachbarten Griessen mit seinem Traktor über die Straßenböschung. Das Fahrzeug stürzte um und begrub den Fahrer unter sich. Erst am nächsten Morgen wurde der Unfall entdeckt und der Bedauernswerte mit eingedrücktem Brustkorb unter der Maschine hervorgeholt.

Neuer Präsident der Bundesbahndirektion Stuttgart

Stuttgart (i). Abteilungspräsident Ammer hat die Geschäfte des Präsidenten der Bundesbahndirektion Stuttgart übernommen. Der

hohen Alter versteht er noch täglich seinen Dienst als Kirchendiener. Wir gratulieren.

Linkenheimer Gemeindegeschehen

Linkenheim (Heg). Zum Einheitspreis von 2.— DM pro Vorstellung für alle Plätze ist Theaterfreunden durch die „Volksbühne“ Gelegenheit geboten, monatlich eine Montagabendvorstellung des Staatstheaters Karlsruhe zu besuchen. Die Rückfahrt erfolgt mit Autobussen. Auskunft und Anmeldung bei Lehrer Stöckigt. — Schreinermeister Friedrich Jahraus zeigte in einer Möbelausstellung im „Löwen“ Schlafzimmer und Kleinmöbel in schönen Ausführungen. — Die Gemeindeverwaltung gibt bekannt, daß Anfang Dezember eine Deichschau stattfindet. Besitzer und Pächter eines Deichgartens sind verpflichtet, das Deichstück in Ordnung zu bringen. Dürre Bäume sind ebenfalls zu entfernen. Die Angrenzer des Kunkelgrabens sind zur Reinigung ihres Grabenanteils bis zum 20. November aufgefordert. — Wiesen und Rheindeichstücke sollen nicht wie bisher versteigert, sondern auf 4 Jahre verpachtet werden. Interessenten können sich bis zum 11. November im Geschäftszimmer des Rathauses melden. — Auf Martin sind bei der Gemeindekasse die Pachtzinsen für Gemeindepachtgrundstücke sowie Flüchtlingsgärten zur Zahlung fällig. — In den Monaten Dezember bis März finden in der Versuchsanstalt für bäuerliche Schweinezucht und -haltung in Forchheim Stägige Lehrgänge statt. Während der Kursdauer wird für Kost und Wohnung DM 4.50 erhoben. — Am 9. November feiert Theodor Hesselschwerdt seinen 74. und Ludwig Herrmann seinen 78. Geburtstag. Wir gratulieren!

Umschau in Ettlingen

Der Ettlinger Kirchweih war am letzten Sonntag kein allzu großer Erfolg beschieden, wie man es eigentlich im Verhältnis zu anderen Gemeinden des Landkreises hätte erwarten dürfen. Obwohl im Gegensatz zu den vorhergehenden Jahren, neben der Festhalle eine Reihe von Gastwirtschaften bemüht waren, den einheimischen und auswärtigen Gästen aus Küche und Keller das Beste zu bieten, wurde von diesem Angebot kaum Gebrauch gemacht. Lediglich die Jugend kam bei Unterhaltung und Tanz auf ihre Kosten.

Aus dem Polizeibericht. In einem abgelegenen Anwesen wurden aus einer verschlossenen Glasveranda von bisher noch unbekanntem Täter Kleidungsstücke und Wäsche im Wert von 3000 DM entwendet. — Einem Jugendlichen verschwand aus seinem Zimmer, das er mit mehreren gleichaltrigen teilte, die Brieftasche mit 24 DM Inhalt. — Wie die Ermittlungen bezüglich der Falschgeld-Affäre weiter ergaben, haben 21 Personen aus Unkenntnis falsche Fünf-Markcheine in Zahlung gegeben. Es sei hierzu bemerkt, daß es immer wieder erforderlich ist, die Bevölkerung auf die besonderen Kennzeichen des falschen Geldes aufmerksam zu machen, da die Scheine nach ihrem Einzug durch die Polizei nicht ersetzt werden. — Weiter wurde ein jugendlicher ermittelt, der von den Strafverfolgungsbehörden verschiedener Städte zur Festnahme ausgeschrieben war.

Am Mittwoch, 20 Uhr, findet im Rathaussaal eine öffentliche Gemeinderatssitzung

statt. Auf der Tagesordnung stehen zur Beschlußfassung unter anderem folgende Punkte: Die Erstellung des zweiten Bauabschnittes der Wasserleitung, die Finanzlage der Spitalkasse und die ortspianmäßige Herstellung mehrerer Straßen.

Mit der Oper „La Boheme“, von Puccini, kommt das Karlsruher Staatstheater am 15. November zu einem Gastspiel nach Ettlingen in die Stadthalle.

Union-Lichtspiele Ettlingen

„Der Graf von Monte Christo“, II. Teil
Der zweite Teil dieses Streifens der IFA behandelt ausschließlich die Vergeltung des Grafen an seinen Widersachern. Auch hier fällt dem Kenner des Buches auf, daß einige Stellen stark und nicht immer dem Text entsprechend gekürzt wurden. Die Handlung ist auch diesmal wieder von der ersten bis zur letzten Minute spannend, so daß der Zweck, zwei Stunden zu unterhalten, voll erfüllt wird.

Wieder Chefarzt-Streit in Baden-Baden

Baden-Baden (i). Die Bäderstadt, welche auf Grund ihrer klimatischen Vorzüge und der heilkräftigen Quellen in der ganzen Welt berühmt geworden ist, macht in letzter Zeit durch die laufenden Streitigkeiten des städtischen Krankenhauses mit seinen Chefärzten unangenehm von sich reden. Der letzte Streitfall zwischen Prof. Dr. Kilian und der Stadtverwaltung wurde endlich durch das Arbeitsgericht in Rastatt beigelegt. Die Stadtverwaltung nimmt die gegen Prof. Kilian ausgesprochenen Kündigungen zurück. Sie verpflichtet sich als Beklagte zur Zahlung eines Betrages von 4000 DM an den Kläger, womit alle Ansprüche aus dem Dienstverhältnis geregelt sind. Das Dienstverhältnis Professor Kilians bei der Stadt erlischt zum 31. Dezember 1949.

Von einem Langholzstamm erschlagen

Stoßach (i). Beim Abladen von Langholz vor einem Sägewerk wurde der 18jährige Sohn eines Landwirts von einem herabfallenden Stamm so unglücklich am Kopf getroffen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Fußball-Toto finanziert Olympia-Arbeit

Hauptversammlung des Nationalen Olympischen Komitees in Köln

Das vor sechs Wochen in Bonn neu gegründete Nationale Olympische Komitee (NOK) hielt unter dem Vorsitz seines Präsidenten, des Herzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg, in Köln seine erste Hauptversammlung ab. Es darf als gutes Zeichen der sich anbahnenden Einigung im deutschen Sport angesehen werden, daß die mehrstündige Tagung sehr harmonisch verlief.

Um den wichtigen Punkt der Finanzierung dieser Arbeiten vorweg zu nehmen: In erster Linie sollen dafür sämtliche in Deutschland lizenzierten Toto-Gesellschaften herangezogen werden, denen der westdeutsche Fußball-Toto mit einer jetzt schon gezehnten Spende von 50 000 DM vorangegangen ist. Darüber hinaus wird mit der seinerzeit von Bundeskanzler Dr. Adenauer und Minister Blücher bereits zugesagten Unterstützung von Regierungsseite wie auch mit einer Möglichkeit gerechnet, von kommunalen Verbänden (Städte und Gemeinden) namhafte Beträge für die olympische

Vorbereitungsarbeit freizubekommen. Schließlich soll auch eine eigens für diesen Zweck (und zur Wahrung des olympischen Gedankens) ins Leben zu rufende „Olympische Gesellschaft“ entsprechende Mittel beisteuern. Auch an die Industrie soll in diesem Sinne herangetreten werden.

Das NOK-Präsidium wurde durch die Zuwahl von Guy Schmidt-München als Vertreter des Wintersports ergänzt. Als weiterer Vertreter olympischer Sportarten wurden aufgenommen: Richard Stephanus-Hannover (Tennisbund), Willy Klapproth-Frankfurt (für den modernen Fünfkampf). — Mit den letzten Vorbereitungen für Helsinki und Oslo wurden die Sportausschüsse beauftragt. Maßgebend ist dabei der Gesichtspunkt einer tunlichen Beschränkung der Mannschaftsstärke. Tagungen wurden für den 14. Januar nach Frankfurt (Sommersport) und für den 28. Januar nach Garmisch-Partenkirchen (Wintersport) anberaumt.

In den Landesligen

Darmstadt 98 noch ohne Punktverlust

Favoriten-Niederlagen in Württemberg — In Bayern übernahm Straubing Führung

Als einzige der 55 süddeutschen Landesligamannschaften ist der SV 98 Darmstadt noch ohne Punktverlust und liegt nun klar mit 4 beziehungsweise 5 Zählern vor Borussia Fulda und dem Ex-Oberligisten FC Rödelheim in Führung. Der letztjährige Meister Hessen Kassel folgt mit bereits sechs Minuspunkten auf dem vierten Platz, während Rot-Weiß Frankfurt, das vor 2 Jahren bekanntlich in der Oberliga spielte, auf den 11. Tabellenplatz zurückgefallen ist. — Die Bayernliga hatte mit dem Spiel Wacker München gegen FC Bamberg sein Spiel herausragende Begegnung. Die Blauern behaupteten sich mit 3:1 Toren und liegen nun relativ an fünfter Stelle, während Bamberg bei gleicher Verlustpunktzahl, aber einem Spiel weniger, den ersten Platz an Straubing, das aus Lichtenfels mit einem 2:1-Sieg heimkehrte, abtreten mußte. Der bisherige Zweite, MTV Ingolstadt, kam beim Tabellenletzten Haidhof über eine sensationelle 2:5-Niederlage nicht hinaus.

haben dürfte, überraschend hoch mit 0:3 Toren. Eislingen mußte sogar auf eigenem Platz die bittere Pille einer 0:2-Niederlage gegen die Stuttgarter Sportfreunde schlucken. Da auch Feuerbach beim Neuling SC Ulm über einen Spielverlust (0:2) nicht hinauskam und der Titelverteidiger FV Zuffenhausen sich mit

12 Gewinner im ersten Rang

Beim 13. Sport-Toto sind 1 145 322 DM aufgekomen. Von der 50prozentigen Gewinnausschüttung entfallen voraussichtlich auf die 12 Gewinner des ersten Ranges je 15 907 DM. Die 212 Gewinner des zweiten Ranges erhalten je 900 DM und die 1821 Gewinner des dritten Ranges je 104 DM.

einem 1:1 bei Untertürkheim begnügen mußte, führt nunmehr TSG 46 Ulm, das spielfrei war, klar mit drei Punkten Vorsprung die Tabelle an. In weiteren Spielen besiegten Union Böckingen den VfR Aalen 4:2 und Kirchheim die Elf von Neckargartach mit 2:0.

65 Pfennig!

Kavon beweist, daß eine gute Zahnpasta auch preiswert sein kann!



Ein Erzeugnis der ODOLO-Werke

Vier Abende und etwas guter Wille ...

Nicht jede Frau macht gerne Handarbeiten. Daran ist nichts zu ändern, denn vermutlich hat sie dann andere Vorzüge. Andere möchten sehr gern stricken und häkeln, sticken oder nähen, stellen sich aber so ungeschickt dabei an, daß ihnen selber immer wieder die Lust dazu vergeht. Und die dritten haben keine Zeit, sich mit dem Strickzeug in die Ofenecke zu setzen.

Der ersten Gattung, die keine Handarbeiten mögen, ist nicht zu helfen. Dafür aber den beiden anderen. Michaela hat aus ihrer Handarbeitskiste den mit Recht so beliebten „Blitzpullover“ herausgesucht und schlägt ihn allen Ungeschickten und Vielbeschäftigten vor. Er ist ohne Mühe in vier Abenden mit etwas gutem Willen fertigzustellen.

Haben Sie Lust?
Dann suchen Sie sich eine schöne drei bis vierfache Wolle aus. Wir brauchen 350 bis 400 g. Als Nadeln verwenden wir die Nummern 4 und 6. Und nun also los!

Strickart: Bördchen: 1 M. r., 1 M. lk., den Rest glatt; r. Seite r., lk. Seite lk.

Vorderteil: Anschlag 70 M. auf Nadeln Nr. 4. 4 Nadeln stricken, 1 M. r., 1 M. lk., dann 7 cm glatt weiterstricken. Jetzt nimmt man die dicken Nadeln und strickt glatt weiter, wobei man alle 6 cm 1 M. beidseits aufnimmt. Bei 25 cm Armloch: abketten: 4 M., 3 M., 2 M., 1 M., 1 M. Weitere 20 cm stricken. Dann beidseits abketten: 6 M., 10 M. für die Achselströmung. Die restlichen 24 M. noch 3 cm weiterstricken und dann miteinander abketten.

Rückenteil: Gleich wie Vorderteil. Wenn man sehr schlank ist, kann man evtl. 8 M. weniger anschlagen. Dann kettet man am Armloch nur 3 M., 2 M., 1 M., 1 M. ab, um für die Achsel wieder gleich viel M. wie vorn zu haben. Man kann am Rückenteil oben die Arbeit teilen und einen Reißverschluss einfügen, der Halsausschnitt wird dann beim An- und Ausziehen nicht so verzogen. Es geht aber auch ohne Reißverschluss.

Ärmel: Anschlag 32 M. auf Nadeln Nr. 4. 4 cm glatt stricken und dann mit den dicken Nadeln weiterfahren, wobei man alle 7 cm beidseits 1 M. dazu aufnimmt. Ist der Ärmel im ganzen 46 cm lang, so macht man die Armkugel, indem man abkettet: 2 M., 1 M., 1 M., 1 M., dann 7 1/2 cm gerade weiterstricken und dann weiterabketten: 1 M., 2 M., 3 M., 4 M., 5 M., und den Rest miteinander. Die Teile werden gedämpft und zusammengenäht. Der Latz am Hals wird nach innen heruntergeklappt und festgenäht.

Töpfe auf offenem Feuer bilden eine große Arbeits- und Schmutzquelle, da sie bei jedwelliger Reinigung langes Fegen beanspruchen oder sonst bei noch so großer Vorsicht alles ruffig machen. Sollten aber doch einige Töpfe über das offene Feuer kommen, so ist es gut, sie jedesmal vorher mit etwas Fett oder Seife auf der Unterseite einzureiben.

Das Heim als Spiegel der Persönlichkeit

Wohnen Sie wirklich oder „logieren“ Sie nur? - Gemütlich kann auch schön sein

Ganz allmählich ist die Freude an der schönen Wohnung wiedergekommen, und wenn auch sehr viele Menschen noch befallsmäßig untergebracht sind, so planen doch auch sie schon für ein neues Heim, das über lang oder kurz Wirklichkeit zu werden verspricht.

In keinem Jahrhundert und keinem Kriege wurden so viele Heimstätten und Wohnungen zerstört, wie im letzten. Und so bleiben viele Menschen vor den Schaufenstern der Möbelgeschäfte stehen, prüfend schauend und sparsam abwägend.

Neu beginnen zu müssen ist sehr schwer. Nur wer selbst alles verloren hat, was er in

kann auch aus alten Kistenbrettern eine Wohnungseinrichtung bauen, die Geschmack verrät und Gemütlichkeit ausstrahlt. Das haben viele Menschen in dieser schweren Zeit glänzend bewiesen. Und umgekehrt können Wohnungen mit teuren, dekorativen Prunkmöbeln entsetzlich ungemütlich und kalt sein, wenn ihr Besitzer es nicht versteht, sie in seinen Lebenskreis einzubeziehen.

Manche Menschen wohnen nicht in ihrer Wohnung, sondern „logieren“ nur darin. Sie bleiben bei sich selbst der „möblierte Herr“, der keinerlei persönliche Beziehungen zu den Möbeln hat. Ein gemütliches Heim, das trotz



Foto: Comédia

einem halben Menschenalter für sich und seine Familie schuf, kann das erweisen. Und doch birgt ein neuer Anfang immer die Möglichkeit in sich, mit alten Fehlern zu brechen, vieles besser zu machen und auf alles Überflüssige zu verzichten. Diese Tatsache hat nach dem Kriege einen eigenen Stil geschaffen, der sich auf klare, schöne Linien beschränkt, praktisch und bequem zugleich ist und auf jede Pracht verzichtet.

Mehr als bisher wird die Wohnung — auch die Notwohnung im Giebel — zu einem Spiegel der Persönlichkeit ihres Besitzers. Man

aller Bequemlichkeit Wert auf Schönheit legt, deutet immer auf einen kultivierten Menschen. Und dabei ist, wie gesagt, völlig nebensächlich, ob der Schrank aus Fichtenholz oder aus Mahagoni ist.

Es gibt keine Richtlinien, nach denen man eine Wohnung persönlich gestalten kann. Wenn man einen ändern damit beauftragt, weil man es sich selbst nicht zutraut, wird die Wohnung zur Kulisse, wie auf der Bühne. Man soll alles so stellen, wie man es sich wünscht, wie es einem am zweckmäßigsten und bequemsten ist. Liebt man Träumereien am Kamin, dann soll man sich eine Sitzecke am Ofen schaffen, schaut man gerne am Abend in die Sterne, soll der Sessel am Fenster stehen, von dem man den Himmel sehen kann.

Nur etwas ist zu beachten, es ist gleichsam die Grundregel des Wohnens: Richte möglichst alles so ein, daß es immer auf seinem Platz stehen bleiben kann, und daß es nicht herumgetragen werden muß. Nur dadurch bekommt die Wohnung die Ruhe einer vertrauten Umgebung. Und darauf kommt es an: Ruhe soll die Wohnung ausstrahlen, sie muß die Insel sein, auf die man sich zurückziehen kann, wenn die Wogen des Lebensmeeres zu hoch gehen.

Die Welt kann sich der Mensch nicht nach seinem Willen gestalten. Und es ist eine weise Einrichtung, daß er es nicht kann. Aber seine Wohnung darf er sich zu seiner kleinen Welt machen und es braucht nichts darin zu fehlen, was ihm gefällt.

Werdende Mutter

Du kommst mir so verwandelt vor,
Wie hell ist dein Gesicht!
Mir ist, als strahlte deine Haut
Ein kaum verhalt'nes Licht.

Schon wandelt sich geheimnistoll
Dein ganzes Wesen um,
Und deine letzte Einsamkeit
Ist voll von Muttertum.

Und auch das andre ist in dir,
Das nur mein Ahnen streift —
Bin ich es nicht, der mit der Frucht
In deinem Wesen reift?

Ich kehrte ein und heim zu dir
Und wurde wieder Kind,
Mir ist, als ob mein Lebensstrom
Zurück zur Mutter rinnt.

Und wieder Quelle ist und Grund,
Verdunkelt, dumpf und blind,
Und tastend in die Zeit den Kreis
Des Werdens neu beginnt.

Otto Gillen

Hausschneiderei in Amerika

Nicht nur die europäische, auch die amerikanische Hausfrau greift immer häufiger zu Nadel und Schere, um Kleidungsstücke selbst anzufertigen oder zu modernisieren. Bei einer persönlichen Befragung von 5000 amerikanischen Hausfrauen, zu deren Familien 6800 weibliche Mitglieder von über 12 Jahren gehören, stellte man fest, daß 95 Prozent nähen gelernt haben, 52 Prozent schneiden und 43 Prozent stopfen und flicken können. Die Befragung ergab außerdem, daß 13 Prozent aller Hausfrauen in diesem Jahr mehr Näharbeit verrichten als noch 1947. Am häufigsten saßen Mütter von drei bis vier Kindern und die in Kleinstädten lebenden Frauen an der Nähmaschine.

12 Prozent der befragten Hausfrauen nähen selbst, weil sie auf diese Weise ihre und ihrer Familie Garderobe billiger ergänzen können, 67 Prozent erklärten, noch mehr zu Hause nähen zu wollen, wenn die Preise weiter anstiegen, 39 Prozent wollten mit der Hausschneiderei aufhören, sobald die Preise fallen.

Für die gesteigerte Näharbeit zu Hause spielte aber auch die neue Mode eine ausschlaggebende Rolle. Die 10 000 an Hausfrauen verschickten Fragebogen ergaben das folgende Bild: 1839 von 2925 Frauen erklärten, ihre Kleider auf den „New Look“ umgearbeitet zu haben, die moderne Linie gefiel jedoch nur 680 von ihnen. Mehr Anklang fand die gemäßigtere neue Mode, sie errang den Beifall von 1630 Frauen. Auch die jungen Mädchen waren durch den Modewechsel gezwungen, selbst Hand an ihre Kleider zu legen. Fast alle Backfische liebten sich die Rocksaume aus und erfanden allerlei Tricks, um ihre Garderobe zu modernisieren.

Imprägnierung von Wäsche

Eine Wäscherei arbeitete ein neues Verfahren aus, um Wäsche gegen Stockflecken — also gegen Schimmelbefall zu schützen. Diese Imprägnierungsmethode läßt sich während des normalen Waschprozesses durchführen und ist recht billig; die Behandlung von 100 Kilogramm Wäsche kostet nicht mehr als ein paar Mark.

Um die Wäsche zu imprägnieren, fügt man den in einer Waschmaschine enthaltenen 1500 Litern Wasser rund einen Viertel Liter einer 30%igen Lösung des Natriumsalzes von Pentachlorokarbonsäure bei. Um die gewünschte Wirkung zu erzielen, genügt eine Einwirkungszeit von 5 Minuten. Das Mittel gewann man durch Abänderung eines schon lange bekannten Präparates, das dazu diente, Textilien feuerfest zu machen.

Tante Doktor hält Sprechstunden

Ratschläge für junge Mütter - Über gefährliche und ungefährliche Hautkrankheiten
Von unserer ständigen medizinischen Mitarbeiterin Frau Dr. K. S.

Die meisten Hautkrankheiten der Säuglinge sind auf Überempfindlichkeit oder Allergie zurückzuführen; Babies kommen im allgemeinen mit anderen Kindern nicht viel in Berührung und sind daher der Ansteckungsgefahr weniger ausgesetzt. Ältere Kinder dagegen können von ihren Spiel- und Schulkameraden infiziert werden.

Alle diese Krankheiten sind lästig und sehen häßlich aus. Die meisten verursachen ein unangenehmes Juckgefühl; manche sind schmerzhaft, einige sogar gefährlich. Bei den häufig als Folge von Nahrungsalergien auftretenden Ekzemen sind oft große Hautflächen nüssend und blutig verkrustet. Viele Speisen rufen bei empfindlichen Kindern Ekzeme hervor, ja manchmal genügt schon der Geruch, um derartige Reaktionen auszulösen. Auch Umweltfaktoren spielen eine Rolle; Pelz, Wolle und Seide führen manchmal zu Hautreizungen, auch wenn das Kind sie nicht selbst trägt, sondern nur eine Person aus seiner Umgebung damit bekleidet ist.

Werdende Mütter sollen darauf bedacht sein, Eier nur in gekochtem Zustand zu essen, da gewisse Eiweißstoffe, roh genossen, direkt ins Blut übergehen und sich beim Kind unter Umständen schon im Mutterleib eine Allergie gegen diese Substanzen entwickeln kann.

Auch durch frühe Verabreichung fester Speisen entstehen gelegentlich Allergien. Der zarte Organismus des Kindes muß allmählich an den Genuß dieser Nahrung gewöhnt werden. Fachleute für allergische Erkrankungen halten es für angezeigt, die Milchdiät des Kleinkindes erst nach 6 Monaten durch Früchte, Gemüse, Eier und Fleisch zu ergänzen.

Nässende offene Ekzeme bilden einen Nährboden für Bakterien, und die Gefahr neu hinzutretender Krankheiten ist dadurch gegeben. Noch bedenklicher aber ist die Tatsache, daß ein anscheinend harmloses unbehandeltes Ekzem zum Vorläufer einer weit gefährlicheren und oft lebensbedrohenden allergischen Erkrankung — des Bronchialasthmas — werden kann. Rechtzeitig einsetzende Behandlung durch einen erfahrenen Hautarzt ist daher dringend geboten. Das Kind und seine Kleidung müssen peinlich sauber gehalten werden und aus seiner Umgebung sind alle Faktoren, die allergisch wirken könnten, zu entfernen.

Eine andere Hautkrankheit, Skabies oder Krätze, wird durch winzige tierische Parasiten, die sogenannten Krätzmilben, hervorgerufen, die sich unter die Haut eingraben und einen fast unerträglichen Juckreiz verursachen. Meist sind Hände und Finger der

Sitz der Erkrankung, die sich in Pusteln und Blasen äußert und äußerst ansteckend ist.

Die Heilung erfolgt leicht und einfach durch eine vom Arzt verordnete Salbe, die auf die vorher tüchtig mit Seife abgerubbten Stellen aufgetragen wird. Dazu verabreicht man ein den Juckreiz bekämpfendes Mittel.

Ebenso ansteckend wie Krätze ist ein gewöhnlich als „Eitergrind“ bezeichnete febriger Hautausschlag, der durch die Bildung von Eiterbläschen, die zu charakteristischen gelben Borken eintrocknen, charakterisiert ist. Bei fachgemäßer Behandlung durch den Arzt verschwindet er binnen einer Woche.

Nicht durch tierische Parasiten, sondern durch Pilze hervorgerufen, ist eine andere weitverbreitete Hautkrankheit — die Ringflechte, (Herpes circinatus). Häufig wird sie durch Berührung mit Haustieren, die die Parasiten in ihrem Fell beherbergen, übertragen, doch kann die Ansteckung auch von Mensch zu Mensch erfolgen. Am Körper tritt sie im Frühstadium in Form geröteter Kreisflächen auf, die in der Mitte abheilen, während die zurückbleibenden „Ringe“ nach außen zu fortschreiten. Auf der Kopfhaut kommt die Ringflechte hauptsächlich bei Kindern vor. An den erkrankten Stellen sieht das Haar aus, als ob es an der Wurzel abgebrochen wäre. Allmählich vergrößern sich die Flecken und verbreiten sich oft über die ganze Kopfhaut. Die Diagnose ist in zweifelhaften Fällen durch Bestrahlung mit Ultraviolettlicht, unter dem das infizierte Haar grünlich fluoresziert, möglich.

Die dritte Erscheinungsform von Herpes circinatus ist die zwischen den Zehen auftretende Fußflechte. Leichtere Fälle können im Hause durch Borsäure-Streupuder behandelt werden, schwere gehören in die Hände des Arztes.

Kennen Sie „Kabab“?

Nein, sicherlich nicht... Es ist ein Gericht, das Männer lieben. Sie können es also servieren, wenn Ihr Mann einmal seinen Herrenabend hat. Hier ist das Rezept: Hammelfleisch wird durch die Maschine gedreht und mit Zwiebel, Knoblauch, Pfeffer und etwas Zitronensaft gut vermischt. Man darf das Geflück jedoch nicht mit Brot strecken, sondern formt längliche Klöße daraus, die man langsam brät. Das Originalgericht läßt die Klöße am eisernen Spieß über einem offenen Holzfeuer braten. Aber es geht auch in einer Pfanne.

Wenn wir am Sonntag Gäste haben

Festliches Abendessen mit vielen Zutaten - Es darf einmal etwas Besonderes sein

Wenn am Sonntag Gäste kommen, die zum Abend bleiben, möchte die Hausfrau natürlich gern etwas Besonderes bieten. Man soll dabei vom üblichen Speisezetteln abgehen und sich in der Küche einmal etwas mehr Mühe machen, als sonst. Eine festliche Tafel mit zufriedenen Gästen belohnt die Hausfrau reichlich für alle Arbeit. Michaela schlägt darum heute einmal außergewöhnliche Gerichte vor, die man auch im Kochbuch selten findet. Sie sind alle ausprobiert und haben sich bewährt. Und darum: „Recht guten Appetit und ... gesegnete Mahlzeit!“

Georginensuppe: Eine Kalbsmilch wird ausgeschabt, mit etwas Butter und Zwiebel abgeschmälzt und mit einem Ei, etwas geriebenem Brot, Salz, Pfeffer und Muskatnuß verrührt. Das Gemenge wird nun auf getrocknete Brotschnitten gestrichen, die man in einer Pfanne bäckt. Sie werden in Würfel geschnitten, über die die siedende Fleischbrühe gegossen wird. Die Suppe muß sofort auf den Tisch.

Schnitzel à la Napoleon: Man spickt die aus der sogenannten Nuß des Kalbschlegels geschnittenen, handgroßen und fingerdicken Schnitzelstücke mit stiftartig geschnittenen Trüffeln rundum und legt in die Mitte einen Champignon. Dann wird in eine Kasserolle Butter getan, die Schnitzel legt man hinein und gibt einen Eßlöffel Wein und etwas Zitronensaft hinzu und dämpft das Fleisch zugedeckt im Rohr weich.

Nüsschensalat: Man schneidet von den Rapanzeln die Wurzeln ab, entfernt die schlechten Blätter und wäscht ihn in üblicher Weise. Salz, Pfeffer, Essig und Öl werden dazugegeben und später geschnittene harte Eier dazwischengemischt oder zur Garnierung darüber gelegt.

Königin-Kartoffeln: Man nimmt dazu frischgesottene Kartoffeln, schält sie und läßt sie erkalten. Sie werden in Scheiben geschnitten und mit Butter oder Fett in einem passenden Geschirr aufs Feuer gesetzt und unter Zugabe von Salz, Pfeffer und zwei Eßlöffel Petersille langsam wieder erwärmt. Vor dem Anrichten werden sie einige Male übereinander geschwungen.

Gefüllte Dalkerie: Man stellt einen Teig her aus 210 g Mehl, der mit Milch glatt gerührt wird, gibt zwei Eßlöffel Hefe, 70 g zerlassene Butter, drei Eier, Salz und soviel Milch dazu, daß ein richtiger Pfannkuchenteig entsteht. Er muß an einen warmen Ort gestellt werden, damit er aufgehen kann. Nun nimmt man eine Pfanne mit eingelassenen Vertiefungen (eine sog. Eierpfanne) und gibt in die Vertiefungen je nachdem ein bis zwei Eßlöffel von dem aufgegangenen Teig und bäckt ihn schön gelb. Die Dalkerie laufen dabei hoch auf. Mit einer Gabel werden sie umgedreht und auf der anderen Seite gebacken. Dann öffnet man sie an der Seite, füllt sie mit Früchten oder Marmelade, bestreut sie mit Zucker und gibt sie als Nachtisch.

Georginensuppe
Schnitzel à la Napoleon
Nüsschensalat
Königinkartoffeln
Gefüllte Dalkerie

Ein Bundesamt für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene

Frankfurt (SAZ). Am 28. November wird sich der Bundestag auf Vorschlag des hessischen Finanzministers Hilpert mit der Frage einer 20-prozentigen Teuerungszulage für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene beschäftigen.

Insgesamt gibt es in Westdeutschland 1,4 Millionen Kriegsbeschädigte und 600 000 Hinterbliebene, die völlig unzureichend versorgt sind.

Verlängerung des Geschäftsjahres muß angezeigt werden

Frankfurt (SAZ). Die Bank Deutscher Länder hat zusammen mit dem Bundes-Justizministerium ihre Auffassung dahingehend abgestimmt, daß Einzelkaufleute und Personengesellschaften die Verlängerung des Geschäftsjahres (Verbindung der ersten beiden DM-Geschäftsjahre) nur dann genehmigt erhalten, wenn sie dies bis zum 30. September 1949 dem Handelsregister angezeigt haben.

Die Einsicht wächst / USA werben für europäische Waren

Die USA versuchen gegenwärtig mit den verschiedensten Mitteln, die Einfuhr europäischer Waren nach den Vereinigten Staaten auszuweiten. So planen z. B. das Handels-Departement, das Staatsdepartement und die Marshall-Plan-Verwaltung einen umfassenden Werbefeldzug, um die Bedeutung der europäischen Exporte dem amerikanischen Volk klarzumachen.

Zwei große amerikanische Verkaufsorganisationen, die „Federated Department Stores“ und die „Associated Merchandising Corp.“ sind angewiesen worden, europäische Geschäftsleute zu beraten und zu unterstützen.

Kammgarn oder Streichgarn?

Käufererziehung mit zeitgemäßen Argumenten

So wie Damen geneigt sind, nach einem bestimmten Modeschuh zu fragen und nur nach einem bestimmten Muster zu suchen und nicht gern anderes nehmen, obwohl die gleichwertige Ware daneben liegt, so ähnlich haben sich auch die Nachfragen nach Kammgarnstoffen entwickelt.

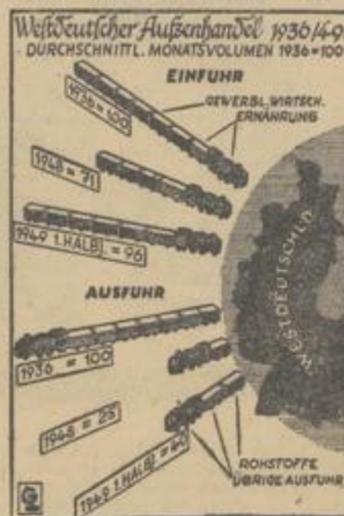
Textilwaren aller Art sind ein lebhafter Markt geblieben und werden es auch sein. Dies zeigte die Kölner Messe, das zeigen die Ueberzeichnungen im Schweizer Einfuhrgeschäft und der tägliche Geschäftsverkehr.

Einige Weberereien sind dazu übergegangen, Kammgarnwollstoffe aus reiner Zellwolle herzustellen, die durch entsprechende Veredelung den echten Kammgarnstoffen sehr

ähnlich sind, während der Preis nur die Hälfte beträgt. Wir sagen voraus, daß diese Stoffe schlecht gehen werden, wenn es nicht gelingt, die mit dem Wort „Zellwolle“ verknüpften Vorstellungen des Ersatzes und minderwertigen Qualität zu beseitigen.

Im übrigen ist es richtig, die westdeutschen Erzeugnisse aus reiner Wolle sind noch viel zu teuer. Eine in der Herstellung von Damenmänteln führende Firma, die mit Fließband arbeitet, bietet Kamelhaarmäntel aus reiner Wolle zu einem Preis von 180.— bis 220.— DM an, während aus Holland Kamelhaarmäntel (70% reine Wolle, 30% Mohair) frei Zürich zu 90 sfrs oder 72.— DM angeboten werden.

Der Stand des Außenhandels



Unsere Zeichnung veranschaulicht die gegenwärtige Lage des westdeutschen Außenhandels verglichen mit dem Jahre 1936 und dem Vorjahre. Als Grundlage des Vergleichs dient das Volumen, d. h. der Wert der Ein- und Ausfuhr nach Preisen von 1936.

Eichamt für die badische Glasindustrie

Wertheim. (.) Ein Eichamt für die in Baden ansässige Glasindustrie soll in Wertheim am Main in nächster Zeit eröffnet werden.

Ein weiterer Schritt vorwärts

Deutsches Handwerk in die Internationale Gewerbeunion aufgenommen

Frankfurt (SAZ). Auf Grund eines einstimmigen Beschlusses der Internationalen Gewerbeunion auf einer Tagung in Lugano wurde das deutsche Handwerk der Bundesrepublik offiziell in den internationalen Verband aufgenommen.

Steuerterminkalender für November

- 10. 11. Lohnsteuer, Anmeldung und Abführung der im Oktober einbehaltenen Lohnsteuer (nur Monatszahler).
Notopfer Berlin abführen von Lohn- und Gehaltszahlungen für Oktober (nur Monatszahler).
Umsatzsteuer-Voranmeldung für Monat Oktober abgeben und Vorauszahlung entrichten (nur Monatszahler).
Vermögenssteuer Entrichtung der IV. Rate für 1949.
Getränke- u. Vergnügungssteuer Steuererklärungen für Oktober einreichen und Steuer entrichten.
Beförderungsteuer im Personen- und Gepäck-Verkehr mit Personenkraftwagen Nachweisung für Oktober einreichen und Steuer entrichten (Monatszahler).
15. 11. Grundsteuer Vorauszahlung leisten für November.
Gewerbesteuer Rate für IV. Quartal 1949 entrichten.
21. 11. Soforthilfebegrabung Einreichung der Vermögensanzeige der Forst- und Landwirte und Entrichtung der Hälfte des Jahresbetrags.
Soforthilfsonderabgabe aus Vorratsvermögen Entrichtung des ersten Drittels der Sonderabgabe.
25. 11. Beförderungsteuer im Güterverkehr mit Lastkraftwagen Nachweisung für Oktober einreichen und Steuer entrichten (Monatszahler).

Schuhwirtschaft

sträubt sich gegen Preiserhöhung

Obwohl sich durch die DM-Abwertung die Einfuhr von Leder aus dem Dollarblock beträchtlich verteuert hat, will die deutsche Schuhwirtschaft unter allen Umständen die jetzigen Einzelhandels-Preise halten.

Der Schuhbesitz hat sich zum Herbst beträchtlich gesteigert und kann allgemein als zufriedenstellend bezeichnet werden. Die mittleren Preislagen zwischen 25 und 35 DM sind stark gefragt, während ausgesprochene Luxuschuhe und andererseits auch billige Qualitäten kaum gekauft werden.

Unterstützung durch Regierungsbehörden und die Privatwirtschaft rechnen.

Seit kurzem arbeitet eine deutsche Handelsvertretung in den USA. Es wird berichtet, daß der US-Markt insbesondere Aufnahme-fähigkeit in optischen Erzeugnissen, Porzellan, Spielzeugen, Chemikalien und Musikinstrumenten zeigt.

Im Zuge der neuen Einfuhrpolitik der USA ist u. a. auch die Frage der Zölle von entscheidender Bedeutung. Für folgende Warengruppen dürften die Zölle gesenkt bzw. auf dem bisherigen Niveau gehalten werden: Drogen und Chemikalien, Keramik, Glaswaren, Porzellan, Steine und Steinzeugwaren, Eisen, Stahl und verwandte Erzeugnisse, Zucker, Tabak und Tabakerzeugnisse, Obst, Nüsse und Gemüse, Textilien und Textilfasern, Papier und Papierprodukte, Brillanten und Schmuckwaren, Schuhe und Lederwaren, Musikinstrumente, Farb- und Gerbstoffe.

Preisänderungen für Benzin wahrscheinlich

WUPPERTAL, 7. 11. (dpa). Baldige Preisänderungen auf dem Treibstoffsektor deutete Bundesverkehrsminister Dr. Seebom dieser Tage auf einer Konferenz des westdeutschen Kraftfahrzeughandels in Wuppertal an. Es sei anzustreben, von der Marktwirtschaft für den Einzelfahrer loszukommen. Eine Preisänderung sei auch aus Gründen der Tarifwahrheit notwendig, da die wenigsten Fahrer noch das billigste Benzin benutzen.

Internationalen Gewerbeunion 5 Millionen Mitglieder aus Frankreich, England, der Schweiz, Belgien, den Niederlanden, Luxemburg, den nordischen Staaten, Österreich und Griechenland an. Die wissenschaftliche Arbeit der Union wird vom Schweizer Institut für gewerbliche Wirtschaft an der Handelshochschule St. Gallen geleitet.

Veranstaltungen
FILM VON HEUTE
9 Vorstellungen
Dienstag, Mitte, Donnerstag
15.0, 18.0, 21.00 Uhr
»HAMLET«
Der FILM den man gesehen haben muß.
Schüler und Studierende zur 1. Vorstellung Sonderpreis.
Vorverkauf zu jeder Vorstellung an der Theaterkasse.
Konzert-Direktion Kurt Neufeld, Waldstraße 52, Telefon 2977.
Heute Chopin-Klavierabend Lella Gousseau (Paris), Dienstag, 8. Nov. 19.30 Uhr, Studentenhörsaal.

Gallenkranke
Ihnen Heilung durch
Ollermann's
Kolik-Ex-Kor-Vital
Wirkung innerhalb 24 Stunden
Gallensteinleiden
Gallenbläsenerkrankung
Gelbsucht
Prospekt kostenlos durch
Barique von Kyrain
Augsburg 6.
Tel. 35178

Gewandter
ANZEIGEN-AQUISITEUR
Für den Platz Karlsruhe gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit geboten. Kenntnisse im Verlag- oder Anzeigenwesen erwünscht. Herren, welche einen festen Bezirk laufend intensiv bearbeiten wollen, werden gebeten Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter Nr. 41 150 an KNZ einzureichen.
Perfekter Dekorateur/Verkäufer! für Feinkost-Delikatessengeschäft sofort gesucht. Nur 1. Kraft wird berücksichtigt. Angeb. u. Nr. 4134 an „Annoncen-Krass“, Karlsruhe, Waldstraße 36.

Mädchen, jung, ehrl. u. z. Mithilfe i. ruh. Haushalt b. best. Behandlung, sof. ges. 33 2847 KNZ.
Zu verkaufen
2 Betten, gut erhalt. m. Post. billig abzugeben, evtl. einzeln. Grasse, Ostendstraße 19 IV.
Radio, 4 Röhren, fast neu, zu verk. DM 95.—, 25 36194 KNZ.
Pedalrohrräder, sehr gut erh. DM 80.—, abzugeben. Ruppurr, Rastatter Str. 98 II.
Korb-Kinderwagen abzugeben. Molkestraße 17.
Entlaufen - Zugelassen
Hund entlaufen. Foxstard schwarz-weiß, Name Pips, abzugeben. Benfl, Hagfeld.
Geschäftliche Empfehlungen
Stappdecken, Neu- und Aufarbeitung sofort. Sonderangebot! Die unverwundliche Gebrauchsdade. DM 12.50, beschränkt lieferbar! Bestellen Sie sofort! Ph. Greiner, Karlsruhe, Herrenstr. 29.
Lederwaren? Nicht fragen! Taschenmachermeister, Scheffelstr. 21, Tel. 4291, Neuanfertigung, Reparatur.
Leber-Gallenstörungen!
Dann Dr. Groß
Pflanzenvkr., unschädlich, wirksame Kur
REFORMHAUS NEULEBEN
Doulasstr. 24, beim Hauptpost
Hämorrhoiden sind heilbar
auch in schweren Fällen d. Bismarck (Salbe u. Zäpfchen). Tausendfach bewährt in Apotheken erhältlich. Prosp. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 133

Direktions-Sekretärin
Allerbeste Kraft, perfekt in Fremdsprachen und Schreibmasch., zu selbständiger Arbeit gewöhnt, von großem Karlsruher Betrieb bei entsprechenden Bezügen zu bestmöglicherem Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild und handschriftl. Lebenslauf unter Nr. 36 152 an KNZ erbeten.

Stellen-Angebote
Jüngerer Verkäufer oder Verkäuferin
für Damen- und Herrenmodewaren-geschäft zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Lichtb. erbet. unt. 35 965 KNZ.

Kübler-Kleidung
für Kleinkinder, Buben und Mädels
in reicher Auswahl bei
Woll-Kley
Karlsruhe, Waldstr. 65
Ludwigsplatz

Sie lesen stets die hervorragenden redaktionellen Beiträge in der Karlsruher Neuen Zeitung. Aber Ihre Freunde sollten sie auch lesen. Geben Sie Ihren Bekannten diesen Bestellschein damit Sie sich selbst davon überzeugen können, in welcher sachlicher Weise unsere Zeitung berichtet und kommentiert.
An die Vertriebsabteilung
»KARLSRUHER NEUE ZEITUNG«
KARLSRUHE
Waldstraße 28
Hiermit bestelle ich die
KARLSRUHER NEUE ZEITUNG
ab _____ zum monatlichen Bezugspreis von DM 2.40 einschl. Trägerlohn (bzw. DM 2.65 bei Postzustellung). Ich bitte um Zustellung ins Haus durch Träger - durch Post -
Zu- und Vorname: _____
Beruf: _____
Wohnort: _____
Straße und Nr.: _____